

Einrichtungskonzeption

der Kindertagesstätte Altstadt



Konzeption erstellt 03/2021

Erste Überarbeitung 09/2022

Zweite Überarbeitung 10/2024

Dritte Überarbeitung 07/2026

Inhaltsverzeichnis

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG.....	4
1.1 Informationen zum Träger.....	4
1.2 Informationen zu unserer Einrichtung.....	4
1.3 Profil der Kita Altstadt Obernburg.....	5
1.4 Aufnahme in die Kita Altstadt.....	6
2. RECHTLICHER AUFTRAG	9
2.1 Wichtigste Rechtsgrundlagen sind.....	9
2.2 Pädagogische Grundlagen /curriculare Grundlagen.....	9
3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS.....	9
3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	9
3.2 Verständnis von Bildung - Bildung als sozialer Prozess	11
3.3 Inklusion.....	13
3.4 Pädagogische Haltung und Rolle.....	14
4. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG	15
4.1 Die Eingewöhnung in der Krippe.....	15
4.2 Die Eingewöhnung im Kindergarten	19
4.3 Interne Übergänge	19
4.4 Der Übergang in die Schule - Vorbereitungen und Abschied.....	20
5. PÄDAGOGIK DER VIELFALT ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN.....	22
5.2 Tagesablauf im Kindergarten.....	34
5.3 Tagesablauf der Krippe.....	35
6. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN	36
6.1 Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	36
6.2 Beschwerdemanagement für Kinder.....	37
6.3 Ko-Konstruktion.....	38
6.4 Beziehungsvolle Pflege in der Krippe	38
6.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	39

7. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE.....	39
7.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	39
7.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	40
8. KOOPERATION UND VERNETZUNG ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG.....	66
8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	66
8.2 Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten.....	68
9. NETZWERKARBEIT IM KINDERSCHUTZ.....	70
10. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG.....	70
11. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG.....	74
13. QUELLENANGABEN.....	75

1. STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zum Träger

Die Kita Altstadt steht unter öffentlicher Trägerschaft der Stadt Obernburg. Der Träger verfügt über die Verantwortung im Bereich Finanzen, Personal, Räumlichkeiten und Ausstattung.

Stadt Obernburg a. Main
Römerstr. 64-66
63785 Obernburg
Tel: 06022/61910
E-Mail: mail@obernburg.de

1.2 Informationen zu unserer Einrichtung

Kita Altstadt
Frühlingstraße 1
63785 Obernburg
06022/709370
E-Mail: altstadt@kita-obernburg.de

Standort und Lage unserer Einrichtung

Die 2014 errichtete, moderne, zentral gelegene Einrichtung liegt im Kern der Altstadt von Obernburg.

In unmittelbarer Nähe befinden sich die Stadtbücherei, das Rathaus, die Kirche sowie zahlreiche Geschäfte, Lokalitäten und Wohnhäuser.

Die Straßen sind verkehrsberuhigt.

Zwei öffentliche Spielplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Die Musikschule, Sportvereine und eine Dreifach-Turnhalle ergänzen das Freizeitangebot. Öffentliche Verkehrsmittel sind fußläufig erreichbar.

Die Wohnsituationen der Familien gehen von Mehrfamilienhäusern, bis hin zu Einfamilien- und Reihenhäusern.

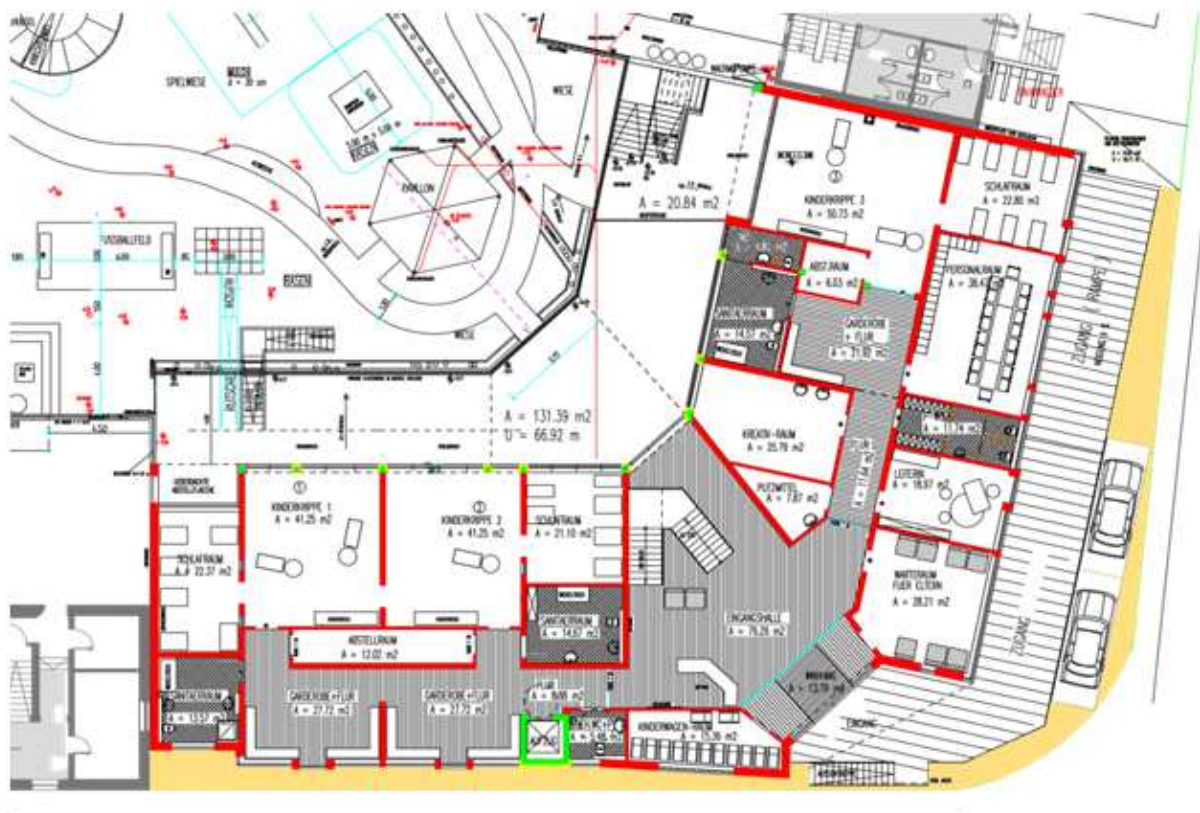
1.3 Profil der Kita Altstadt Obernbург

Einrichtungsart und Zielgruppe:

Unser großzügiges, modernes, lichtdurchflutetes, nach den neuesten Standards ausgerichtetes Kinderhaus ist barrierefrei und erstreckt sich über zwei Stockwerke. Es bietet Platz für 24 Krippenkinder im Alter zwischen einem und drei Jahren, sowie 100 Plätze für Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung.

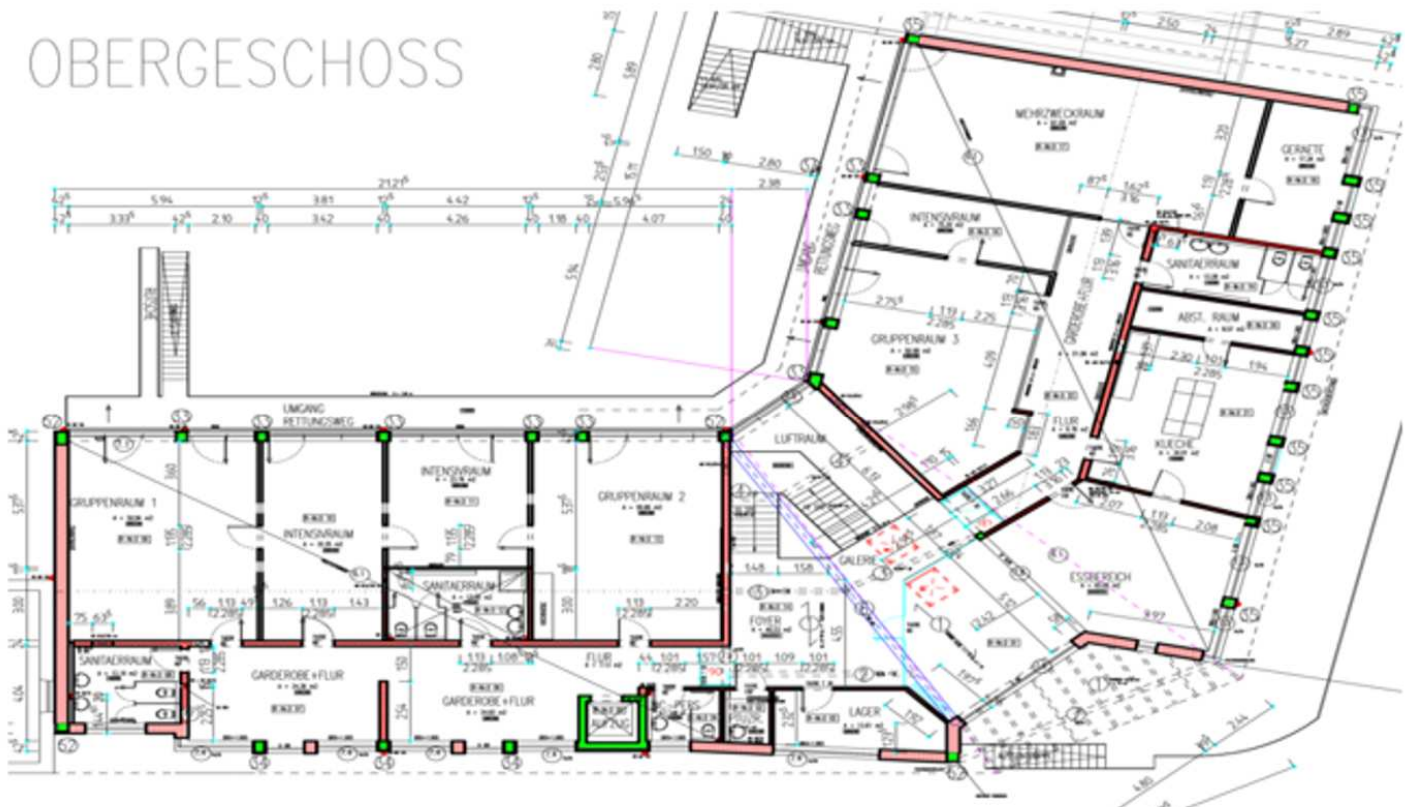
Grundriss der Kita Altstadt:

In der unteren Etage auf der linken Seite befinden sich die Gruppenräume, die Schlafräume und die Nebenräume der Kinderkrippe (Blaue und Gelbe Kleckse) sowie die Behinderten gerechte Toilette und der Aufzug. In der Mitte ist unser großzügiger Empfangsbereich, der Treppenaufgang in die obere Etage und der Gartenausgang. Auf der linken Seite befinden sich das Büro der Leitung, der Personalraum, die Vorschulgruppe (Bunte Kleckse) sowie die Lernwerkstatt und einige Abstellräume. Jede Gruppe gelangt über eine Außentüre direkt in unseren Garten.



In der oberen Etage haben wir auf der linken Seite den Bauraum (Grüne Kleckse), die Sprachwerkstatt, das Atelier (orange Kleckse), in der Mitte unseren Snoezelraum und unseren großen Bistrobereich mit angrenzender Küche. Auf der rechten Seite kommt der Rollenspielraum (Lila Kleckse) und der Bewegungsraum.

Alle Gruppenräume verfügen über eine Garderobe als auch ein Kinderbad. Alle Gruppen verfügen zudem über eine Gartentür auf den Balkon, hier führt unsere große Außenrutsche oder die Treppe direkt in den Garten der Kita.



1.4 Aufnahme in die Kita Altstadt

Das Bildungs- und Betreuungsjahr beginnt zum ersten September und endet Ende August des darauffolgenden Jahres.

Die Anmeldung für einen Platz erfolgt online über das „Anmeldeportal“ der Stadt Obernburg am Main.

Um ein persönliches Bild von allen Einrichtungen zu bekommen, findet der sogenannte „Tag der offenen Türe“ statt. Der genaue Termin hierfür wird im Almosenturm bekanntgegeben (meistens im Januar / Februar)

Sind alle Anmeldungen eingegangen, werden vorhandene freie Plätze zugeteilt.

Mit ihrer Bestätigung des Platzangebotes vereinbaren wir ein Aufnahmegespräch, in diesem werden alle bürokratischen Dinge erledigt. Sind alle Unterlagen unterschrieben zurück, werden Sie zu einem Eingewöhnungsgespräch eingeladen. Hier erfahren Sie alles

Wichtige zur Eingewöhnung, was Ihr Kind in der Einrichtung braucht und wie sich die ersten Tage gestalten.

In der Krippe Altstadt werden Kinder ab einem Jahr aufgenommen, im Kindergarten Altstadt ab drei Jahren.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt das ganze Jahr, je nach Platzkapazität.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten unserer Einrichtung

Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung hat von Montag bis Donnerstag ab 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr - Freitags von 07:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Kernzeiten:

Der Träger hat für den Kindergarten als auch für die Krippe eine Mindestbuchungszeit von 20 Std festgesetzt, diese können flexibel auf vier oder fünf Wochentage verteilt werden. So können wir unterbrechungsfrei mit Ihrem Kind arbeiten.

Unsere Kernzeit ist von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr in der Kinderkrippe und von 08:30 Uhr bis 13:00 Uhr im Kindergarten.

Abholzeiten:

In der Krippe beginnt die erste Abholzeit ab 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr, im Kindergarten ab 12:45 Uhr bis 13:00 Uhr. Die weiteren Abholzeiten sind wie folgt:

- 13:45 Uhr bis 14:00 Uhr
- 14:45 Uhr bis 15:00 Uhr
- 15:45 Uhr bis 16:30 Uhr

Während unserer Abholzeiten ist die Eingangstüre geöffnet. Sollten Sie zu einer anderen Uhrzeit abholen - klingeln Sie bitte im Gruppenraum.

Schließzeiten:

In Absprache mit dem Träger sind die Schließzeiten aller Obernburger Kindertageseinrichtungen auf 30 Tage festgelegt.

In der Regel sind die Einrichtungen Weihnachten / Neujahr, sowie im Sommer drei Wochen am Stück geschlossen. Dazu kommen Brückentage, Planungs- und Fortbildungstage für das pädagogische Team der Einrichtungen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden die Eltern frühzeitig und schriftlich über die Schließtage des Kindergartenjahres informiert.

Leitungsteam

Die Einrichtungsleitung für die Kita Altstadt ist Frau Stefanie Prangenberg (pädagogische Fachkraft).

Ständig stellvertretende Leitung ist Frau Irmgard Berninger (Erzieherin).

Personal

Die Personalausstattung richtet sich nach den gesetzlichen Vorgaben.

In der Kita Altstadt arbeiten pädagogische Fachkräfte mit vielfältigen Qualifikationen. Aktuell beschäftigen wir Erzieher (staatlich geprüft) und Kinderpflegerinnen (staatlich geprüft), außerdem eine Assistenzkraft.

Zwei hauswirtschaftliche Kräfte unterstützen uns in der Küche, bei den Vorbereitungen des Frühstücks sowie des Mittagessens.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung für zukünftiges Fachpersonal, und bieten Praktikumsplätze für die Erzieher*innen als auch für die Kinderpfleger*innen Ausbildung an.

Des Weiteren nehmen wir aus den umliegenden Schulen verschiedene Praktikanten an.

In der Kita Altstadt Obernburg bereichern mehrsprachige Fachkräfte die Arbeit.

Alle Mitarbeiter*innen absolvieren regelmäßig (alle zwei Jahre) einen Erste - Hilfe Kurs.

Verpflegungsangebot

- **Frühstück**

Wir bieten täglich ein reichhaltiges und vitaminreiches Frühstücksbuffet an.

Da ein Schwerpunkt unserer Arbeit die gesunde Ernährung beinhaltet, bieten wir vielfältige und abwechslungsreiche, meist saisonale und möglichst regionale Lebensmittel an. Täglich reichen wir unterschiedliche Brotsorten vom Bäcker, Obst und Rohkost (Kastanienhof), verschiedene Wurst und Käsesorten, Müsli und Joghurt.

Auch vom Land Bayern und der EU geförderten Schulfruchtprogramm nehmen wir teil und werden einmal in der Woche vom Kastanienhof Klingenberg mit Obst, Gemüse und Milch beliefert.

- **Mittagessen**

Die Kinderküche Aschaffenburg beliefert uns täglich mit einem biologischen, ausgewogenen Mittagessen.

Zusätzlich bietet die Kinderküche muslimisches, vegetarisches und bei Lebensmittelunverträglichkeit und Allergien entsprechendes Essen an.

- **KITAFINO.**

Bestellen und bezahlen können die Eltern, das Mittagessen direkt über die App **Kitafino**, bequem über PC, Smartphone oder Tablet.

In der kostenlosen App ist der Speiseplan online einsehbar und sie haben die volle Kostenkontrolle. Nähere Informationen finden Sie auf **kitafino.de**

- **Getränke**

Wir bieten den Kindern Wasser, Tee und zum Frühstück Milch an. Aktuell bringt jedes Kind eine Flasche von zuhause mit, die wir bei Bedarf jederzeit nachfüllen.

2. RECHTLICHER AUFTRAG

Der Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt.

2.1 Wichtigste Rechtsgrundlagen sind

- BayBiKiG (Bayerisches Kinder und Betreuungsgesetz)
- AVBayKiBiG (Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungs Gesetzes)
- UN-KRK (UN - Kinderrechtskonvention)
- SGBVIII (Sozialgesetzbuch. Achtes Buch)
- §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Ordnungsgemäße Buch und Aktenführung
- Die Buchführung wird vom Träger vorgenommen, die Aktenführung von der Kindergartenleitung. Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.

2.2 Pädagogische Grundlagen /curriculare Grundlagen

- BayBEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)
- BayBL (Bayerische Bildungsleitlinien)
- U3 Handreichung

3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie wollen von sich auslernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalter Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. (Bay BEP)

Unsere Aufgabe ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt bereit ist und sich ein neues Entwicklungsfenster öffnet. Daraus ergeben sich Lernthemen und Fragestellungen der Kinder. Wir denken, nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen.

Daraus leitet sich für uns folgende Haltung ab:

Wir begegnen dem Kind und seiner Familie mit einer wertschätzenden Haltung und positiven Zuwendung.

Wir nehmen den Menschen an ohne Wertung und Vorurteile und glauben daran, dass jedes Individuum fähig und bestrebt ist, sein Leben selbst zu gestalten, ihm einen Sinn zu geben und Ziele anzustreben (Autonomie).

Dafür bedarf es einer Umgebung, die jedem Menschen erlaubt, emotional zu wachsen und zu gedeihen und seine Fähigkeiten zu aktivieren, um sich zu bilden und zu entwickeln und kleine Krisen zu bewältigen.

Unser Ziel ist es, jedes einzelne Kind in der Kinderkrippe sowie im Kindergarten individuell und gemäß seiner Entwicklung zu begleiten. Die Mitarbeiter*innen schaffen anregende und vorbereitete Umgebungen, in denen das Kind ideale Möglichkeiten findet, um sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren.

Dabei lernt es Freundschaften zu schließen, selbstständig und in geborgener Atmosphäre die Welt zu erforschen und das Vertrauen zu seinen Bezugspersonen aufzubauen.

3.2 Verständnis von Bildung - Bildung als sozialer Prozess

Einrichtungsprofil

Als Tageseinrichtung für Kinder ist es unser Ziel, die Entwicklung von Kindern zu begleiten und zu unterstützen, damit sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen. Dabei verstehen wir uns als Partner von Eltern und Familien. Es richtet sich an alle Familien, die sich mit unserer konzeptionellen Haltung und Ausgestaltung identifizieren können, unabhängig von ihrer Religion, Kultur oder Herkunft. Wir sehen die Eltern als wichtiges Element in der gemeinsamen Erziehungspartnerschaft, berücksichtigen ihre Bedürfnisse und sind wachsam für deren aktuelle Anforderungen.

Eine wertschätzende Kommunikation im Team, gegenüber Vorgesetzten, Eltern und Kindern ist uns wichtig. Die Kita ist der Ort, der die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder maßgeblich mitprägt und wir sind uns dieser Verantwortung bewusst. Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf hin, das Kind in der Entfaltung seiner Gaben und damit in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Für unseren Alltag im Kindergarten bedeutet dies, dass wir Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Verantwortung, Solidarität, Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz den Kindern vorleben und mit ihnen umsetzen.

Ko - Konstruktion

Der Begriff der Ko-Konstruktion rückt weniger die Eigentätigkeit des Kindes in den Vordergrund, sondern betont den Aushandlungsprozess, durch den Kinder gemeinsam mit Erziehungspersonen und Gleichaltrigen den Bildungsprozess im Alltag erleben. Fachkräfte können mit Kindern Wissen ko-konstruieren, indem sie die Erforschung von Bedeutung stärker betonen als den Erwerb von Fakten. Für den Erwerb von Fakten müssen Kinder beobachten, zuhören und sich etwas merken. Die Erforschung von Bedeutung dagegen heißt, Bedeutungen zu entdecken, auszudrücken und mit anderen zu teilen, ebenso wie die Ideen anderer anzuerkennen.

Im Kindergarten Altstadt arbeiten wir mit Funktionsräumen (teil-offene Arbeit), dies bedeutet, dass jeder Raum individuell eingerichtet ist und allein durch sein Material die Kinder auffordert, sich zu betätigen und sich mit dem Material selbstständig auseinanderzusetzen. Das Konzept der Räume wird immer wieder auf seine Sinnhaftigkeit überprüft und bei Bedarf partizipativ mit den Kindern verändert.

In den beiden Krippengruppen findet ein Großteil der Arbeit im Gruppenverband stand, die Kleinen brauchen einen engeren festen Rahmen um Ihnen die Sicherheit im Alltag zu geben. Aber auch hier finden sich Elemente der offenen Arbeit, gegenseitige Besuche in den anderen Gruppen, ein gemeinsam genutzter Spielbereich im Flur und auch gemeinsame Zeit im Bewegungsraum oder bei Spaziergängen.

Stärkung der Basiskompetenzen

„Kompetenzen lassen sich nicht vermitteln. Vielmehr sind Bildungsprozesse so zu gestalten, dass Kinder eigenaktiv und selbsttätig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen einsetzen, weiterentwickeln und zugleich neue Kompetenzen erwerben können...“ (BEP)
Damit das Kind in seinen Kompetenzen gestärkt werden kann, ist eine sichere Bindung und Beziehung zwischen pädagogischem Personal und Kind wichtig.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.

Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass man sich anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlt.

- Autonomie erlebt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt: man handelt nicht fremd- sondern selbstgesteuert.
- Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.

Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden.

Die Basiskompetenzen werden unterteilt in

- Personale Kompetenz,
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext,
- Lernmethodische Kompetenz,
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung.

„Gemeinsamkeit macht stark, Unterschiedlichkeit macht schlau.“

3.3 Inklusion

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen gemeinsamen Lernort für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf. Mit Hilfe unseres pädagogischen, inklusiven Ansatzes wollen wir jedem Kind nach seinen Möglichkeiten die optimalen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung stellen. Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder so anzunehmen, wie sie sind und sie gleichermaßen in den Kita-Alltag mit einzubeziehen.



Unser Ziel ist es, allen Kindern die **Teilhabe an allen Angeboten und Aktivitäten** zu ermöglichen, um jedem einzelnen Kind die gleichen Möglichkeiten zu bieten und für alle die gleichen Gegebenheiten zu schaffen.

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund. Eine **Bildungsbegleitung**, die sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder orientiert, sichert die Bildungsgerechtigkeit. Differenzierungsangebote und der bewusste Wechsel zwischen heterogenen und homogenen Gruppen tragen dazu bei. Je nach Entwicklungsstand erhalten sie dabei die notwendige, individuelle Unterstützung und Begleitung durch die Erzieher*innen der Kita sowie bei Bedarf durch Einzelintegrationskräfte. Auch spezielle Förderangebote, wie Sprachförderung werden gemeinsam in Kleingruppen durchgeführt.

Regelmäßig finden Gespräche mit den Eltern, den Fachkräften externer Einrichtungen und den Erzieher*innen der Kita statt. Im Rahmen dieser Gesprächsrunden wird ein gemeinsamer Förderplan für das Kind erstellt, der dann von allen Beteiligten umgesetzt wird.

Inklusion heißt für uns ein klares „JA“ zur Vielfalt! Unabhängig von Geschlecht, sozialer Herkunft, Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft oder Behinderung jedes Kind wird akzeptiert, anerkannt und wertgeschätzt.

Die Möglichkeit **Aller** zur aktiven Teilhabe an unserem Alltag, unseren Aktivitäten und Angeboten sehen wir als Selbstverständlichkeit an. Wir vertreten die feste Überzeugung, dass Inklusion die persönliche innere Haltung eines jeden von uns ist und bei uns selbst beginnt. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass Inklusion in unserem Hause **aktiv praktiziert und gelebt** wird. Dies praktizieren wir sowohl innerhalb des Teams, im Umgang mit Kindern und Eltern, als auch bei der Arbeit mit unseren Kooperationspartnern.

Die Schaffung individueller Lernfelder sind Grundregeln für die Umsetzung von Inklusion innerhalb der täglichen Gruppenarbeit. Kinder mit speziellem Förderbedarf sind Teil unserer Gemeinschaft und werden durch externe Fachkräfte der Heilpädagogik und der Inklusion im Kitaalltag unterstützt.

Wir komplettieren und erweitern unser Bemühen um eine gelungene Inklusion durch die intensive Zusammenarbeit mit Eltern, interdisziplinären Fachdiensten und Therapeuten.

3.4 Pädagogische Haltung und Rolle

Wie Bildungsprozesse gestaltet und moderiert werden, wird maßgeblich beeinflusst von der Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber dem Kind und ihrem Verständnis davon, wie Kinder lernen und über welche Kompetenzen und Kenntnisse sie verfügen. Dies bildet die Grundlage allen pädagogischen Handelns und bestimmt das Bildungskonzept, das den Kindertageseinrichtungen und Schulen zugrunde liegt. Von der individuellen Haltung hängt es ab,

- wie Pädagoginnen und Pädagogen Äußerungen und Verhaltensweisen der Kinder interpretieren,
- welche Gestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten sie dem Kind einräumen,
- wie sie die Interaktion mit dem Kind gestalten und welche Rolle sie dem Kind im Bildungsgeschehen zuschreiben.
- Damit Prozesse der Ko-Konstruktion, Partizipation und Inklusion gelingen, sind vielfältige sachbezogene, didaktisch-methodische, pädagogische und personalsoziale Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen erforderlich. Von grundlegender und entscheidender Bedeutung ist zudem die Haltung, die dem pädagogischen Handeln zugrunde liegt und auf folgenden Prinzipien basiert
- Wertschätzung und Kompetenzorientierung
- Dialog und Partizipation
- Experimentierfreudigkeit und Forschergeist
- Fehlerfreundlichkeit
- Offenheit und Flexibilität
- Selbstreflexion

Zentrale Aufgaben der Pädagoginnen und Pädagogen sind die Planung und Gestaltung optimaler Bedingungen für Bildungsprozesse, die eigenaktives, individuelles und kooperatives Lernen nachhaltig ermöglichen“

4. ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF KOOPERATIVE GESTALTUNG UND BEGLEITUNG

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderung sowohl auf gesellschaftlicher wie individueller Ebene zur Normalität gehört.

Bereits das Leben der Kinder und das ihrer Familien sind von Erfahrungen mit Veränderungen und Brüchen geprägt.

Nicht jede Veränderung im Leben ist zugleich ein Übergang.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen, und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

Das gestufte Bildungssystem konfrontiert Kinder im Bildungsverlauf mit mehreren Übergängen. Die altersmäßige Zuordnung der Kinder zu Bildungseinrichtungen – Kinder bis zu 3 Jahren in die Krippe, Kinder zwischen 3-6 Jahren in den Kindergarten, Kinder ab dem schulpflichtigen Alter in die Schule. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.

Das Übergangserleben ist ab der Aufnahme ein prozesshaftes Geschehen, das Orientierung in den ersten Tagen, Eingliederungsbemühungen in den ersten Wochen und Eingewöhnung in den ersten Monaten umfasst. Je nach Temperament, verfügbaren Ressourcen und bisherigen Erfahrungen erlebt das Kind die erste Zeit als mehr oder weniger stressreich und belastend; starke Gefühle sind immer dabei.

In der Folgezeit erprobt es neue Verhaltensweisen, um sich in die neue Situation einzufinden, sich und sein Leben neu zu organisieren. Es versucht, sein inneres Gleichgewicht wieder zu finden, seine Alltagsroutinen wieder herzustellen.

Übergänge sind als gelungen anzusehen, wenn länger anhaltende Probleme ausbleiben, Kinder ihr Wohlbefinden zum Ausdruck bringen, sozialen Anschluss gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen. (BEP)

4.1 Die Eingewöhnung in der Krippe

„Jedem Anfang liegt ein Zauber inne!“

Hermann Hesse

Eine behutsame Eingewöhnung halten wir für sehr wichtig. Sie stellt ein Qualitätskriterium für unsere Krippenarbeit dar. Der Eingewöhnungsprozess legt die Basis für die Qualität der Beziehungen und für die Bildungsprozesse für den weiteren Lebensweg.

Wir begleiten die Kinder in der sensiblen Phase liebevoll und mit viel Verständnis. Unsere Aufgabe verstehen wir als Unterstützung und orientieren unsere Handlungen an den Bedürfnissen der Kinder. Dabei achten wir darauf, was Kinder bereits können und wo sie Hilfe benötigen.

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe bedeutet für Kinder einen neuen Lebensabschnitt und für Familien eine Herausforderung. Der Tagesablauf ist anders als bisher gewohnt, es findet oftmals eine erste Trennung von den Eltern statt. Die Kinder lernen, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und auf andere Personen einzustellen.

Eine gute Eingewöhnung ist für das Krippenteam von großer Bedeutung und die Grundlage dafür, dass das Kind mit sicherem Gefühl die neue Umgebung erkunden kann.

Damit diese Situation gut zu meistern ist, gestalten wir die Eingewöhnung für Kind und Eltern Hand in Hand und rücken das individuelle Tempo des Kindes in diesem Prozess in den Fokus. Die Dauer ist so individuell, wie auch jedes Kind und seine Familie selbst.

Etwa vier bis sechs Wochen sind jedoch für die Eingewöhnung zu sichern. Es ist wichtig, dass Eltern sich die Zeit fest für den Eingewöhnungsprozess ihres Krippenkindes einplanen, um die Unterstützung geben zu können, die nötig ist.

- Zur guten Vorbereitung für die Eingewöhnung der Kinder findet nach dem Aufnahmegespräch, mit der Kita-Leitung, ein Eingewöhnungsgespräch mit dem Gruppenpersonal statt.
- In gemütlicher Atmosphäre bietet sich die Möglichkeit zum ersten Kennenlernen und zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Fachkraft und Eltern.
- Anhand eines schriftlichen Bogens werden detaillierte Fragen zur Lebenssituation, zum Entwicklungsstand und zu Ritualen abgefragt, offene Fragen geklärt, der Tagesablauf vorgestellt und über das Eingewöhnungskonzept informiert.
- Mit den Eltern/Erziehungsberechtigten wird verbindlich abgesprochen, wer aus dem näheren Familienumfeld das Kind in der Zeit des Übergangs begleitet.
- Es erfolgen Absprachen zum Eingewöhnungsablauf (Zeitpunkt, Zeitraum, Uhrzeit).

- Während der Eingewöhnungsphase gibt es immer wieder Gespräche zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften, in denen der aktuelle Stand besprochen wird.
- Um einen offenen Austausch zu ermöglichen ist es sinnvoll, dass das Kind an diesem Gespräch nicht teilnimmt. Gerne vereinbaren wir einen Schnuppertermin mit Ihnen und Ihrem Kind.

Die Eingewöhnung ist individuell, so wie auch jedes Kind individuell ist. Für diesen Prozess brauchen wir Ihre Mitarbeit, bitte planen Sie sich ausreichend Zeit ein – Kinder spüren, wenn Erwachsene es eilig haben, das macht eine Eingewöhnung schwerer.

In dieser Zeit steht das Kind im Mittelpunkt, lassen Sie deshalb bitte Ihr Handy in der Tasche. Eine verlässliche Bezugsperson die sich die gesamte Eingewöhnungszeit nimmt ist für den Erfolg unerlässlich. Und zu guter Letzt, halten Sie sich an Absprachen, die Sie mit der Fachkraft besprochen haben.

Sollte Ihnen etwas unklar sein, oder vielleicht geht es Ihnen zu schnell oder auch zu langsam so sprechen Sie mit den Erziehern.

Gemeinsam lässt sich immer eine Lösung finden bitte bedenken Sie aber, dass das Wohl Ihres Kindes immer an erster Stelle steht.

Ablauf der Eingewöhnung

(Wir orientieren uns am Berliner Modell)

1. Eingewöhnungsgespräch

2. Grundphase

- Die Grundphase der Eingewöhnung dauert ca. 3 bis 4 Tage.
- In dieser Zeit wird das Kind in der Gruppe und in der Interaktion zum begleitenden Elternteil beobachtet.
- Die pädagogische Fachkraft nimmt aktiv Kontakt zum Kind auf.

3. Erster Trennungsversuch

- Wir führen den ersten Trennungsversuch durch, wenn wir in Absprache mit den Eltern einen geeigneten Zeitpunkt dafür finden.
- Dieser erfolgt auf Grundlage der kindlichen Verhaltensweisen und findet frühestens am vierten Tag der Eingewöhnung statt.

- Großen Wert legen wir darauf, dass sich die Eltern bewusst von ihrem Kind verabschieden. Die Trennungssituation soll das Kind bewusst erleben. „Mein/e Papa/Mama geht jetzt, er/sie kommt aber auch wieder, um mich abzuholen.“
- Wir pädagogische Fachkräfte kümmern uns sehr intensiv in dieser Phase um das Kind und entscheiden individuell, wie lange diese dauert.
- Nach einer kurzen Trennung kommen die Eltern in die Gruppe, begrüßen ihr Kind und tauschen kurz Informationen zum weiteren Eingewöhnungsverlauf aus, bevor sie die Kita verlassen.

4. Stabilisierungsphase

- Während dieser Phase werden die Trennungszeiten kontinuierlich ausgeweitet. Das Kind nimmt immer mehr am Gruppenalltag (Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen etc.) teil.
- Die einzelnen Schritte werden stets mit den Eltern geplant und besprochen.

Die Eingewöhnungsphase endet,

- wenn sich das Kind von den Eltern lösen kann,
- wenn es sich gut in die Gruppe integriert hat,
- wenn es eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften aufgebaut hat,
- wenn es seinen Bedürfnissen nachgehen kann,
- wenn es für die geplante Buchungszeit in der Einrichtung bleibt,
- wenn das Kind in der Lage ist, sich in Stresssituationen beruhigen zu lassen.

Eingewöhnungsabschlussgespräch mit Fachkräften

- Das Abschlussgespräch findet am Ende der Eingewöhnung statt.
- Der Zeitpunkt wird im Krippenbereich individuell in Absprache mit den Eltern vereinbart.
- Eltern und pädagogische Fachkräfte haben die Möglichkeit, den Eingewöhnungsprozess zu reflektieren und ihre Sichtweisen auszutauschen.
- Schriftlich wird festgehalten, welche Signale und Verhaltensweisen das Kind zeigt, womit es sich während des Aufenthaltes beschäftigt, wie sich das Kind auf die Fachkraft einlässt und von der Begleitperson löst.
- Die Dokumentation der Stationen des Eingewöhnungsverlaufs ist ein grundlegender Baustein für die Gestaltung der weiteren Entwicklungsdokumentation, die es der Fachkraft ermöglicht, immer wieder auf diese Basisinformationen zurückzugreifen.

- Eltern und Mitarbeiter ziehen gemeinsam Resümee über die erfolgte Eingewöhnung und besprechen Ziele der weiteren Betreuung.

Dieses Gespräch bildet gemeinsam mit dem vorausgegangenen Eingewöhnungsverlauf ein stabiles Fundament für die angestrebte Erziehungspartnerschaft

Fazit

Ein gelungener, entwicklungsorientierter, positiv erlebter Einstieg in die außerfamiliäre Betreuung ist deshalb so bedeutsam, weil es die erste und damit prägende Erfahrung des Kindes mit einer Bildungssituation ist.

4.2 Die Eingewöhnung im Kindergarten

Eine gute Eingewöhnung ist wichtig und Grundlage dafür, dass das Kind mit sicherem Gefühl die neue Umgebung erkunden kann.

Im Kindergarten findet die Eingewöhnung individuell statt und richtet sich nach den Bedürfnissen und auch den Erfahrungen des Kindes.

Zur guten Vorbereitung für die Eingewöhnung der Kinder finden nach der Platzzusage folgende Gespräche statt:

- Aufnahmegespräch mit der Leitung (siehe Eingewöhnung Krippe)
- Eingewöhnungsgespräch in der Gruppe (siehe Eingewöhnung Krippe)

Am ersten Tag kommt das Kind mit seiner Bezugsperson für ca. eine Stunde um die Räumlichkeiten und auch die Erzieher kennenzulernen. Die Bezugsperson ist der sichere Hafen für das Kind und sollte während der Eingewöhnung, wenn möglich nicht wechseln. Die weiteren Tage orientieren sich ganz individuell am Kind. Als Zeitrahmen kann man ca. 2 Wochen einplanen.

Bitte bedenken Sie, dass eine Eingewöhnung auch längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Hilfreich ist es, wenn das Kind schon im Vorfeld „Trennungen“ kennengelernt hat, z.B. der Besuch bei Oma und Opa.

Nach erfolgter Eingewöhnung findet auch im Kindergarten ein Eingewöhnungsabschluss Gespräch statt.

Hier haben wir Zeit um die Eingewöhnung und auch das Ankommen zu reflektieren.

4.3 Interne Übergänge

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

- Steht für die Krippenkinder der Wechsel in den Kindergarten an, wird dieser Übergang begleitet.
- Durch viele Anknüpfungspunkte im Alltag (gegenseitige Besuche, Botengänge, gemeinsame Singkreise, Spielplatzbesuche im Garten, etc.) entstehen zwischen den Krippenkindern, Kindergartenkindern und dem Fachpersonal bereits gute Kontakte.
- In der Freispielzeit erkunden die Krippenkinder nach Möglichkeit die neuen Räumlichkeiten
- Wir Fachkräfte stehen während dieser Zeit mit den Eltern und untereinander in einem regen Austausch
- Für die Kinder die intern aus der Kinderkrippe in den Kindergarten wechseln bieten wir einen Elternabend in der Einrichtung an.

Übergang vom Kindergarten in die Vorschulgruppe.

- Kindergartenkinder welche im Bildungs- und Betreuungsjahr sechs Jahre alt werden wechseln zum neuen Kindergartenjahr im September in die altershomogene Vorschulgruppe

4.4 Der Übergang in die Schule - Vorbereitungen und Abschied

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines jeden Kindes, welchem sie mit viel Vorfreude und Neugier entgegenfiebern.

Neben der gezielten Intensivierung der Bildungsarbeit übernehmen die Vorschulkinder im Alltag mehr Verantwortung, unterstützen die Jüngeren, entwickeln Projektideen, planen ausgehend von ihren Fragen und Ideen Ausflüge und Entdeckungstouren.

Zu Beginn des letzten Jahres im Kindergarten bieten wir den Eltern einen Informationsabend an. Hier gibt es ausführliche Informationen, welche Fähigkeiten für die Schule von Bedeutung sind und was auch zuhause bereits geübt werden kann. In schriftlicher Form werden die Jahrestermine zu Hospitationen, wie zum Beispiel Besuch der Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, etc. weitergegeben.

Differenzierte Lernumgebung

Die Lernumgebung wird zunehmend differenziert, die Angebote und Lernbereiche vielfältiger.

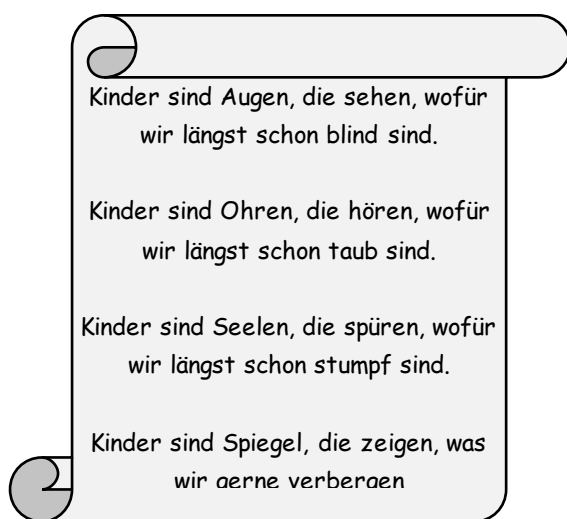
Sie reichen von Projektarbeiten über wöchentliche schulvorbereitende Aufgaben bis hin zu thematischen Ausflügen.

Auf altersgerechte und spielerische Weise werden Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Wortschatz, Raumvorstellung, Zahlenverständnis, grob- und feinmotorische Kompetenzen sowie Gedächtnis- und Konzentrationsfähigkeit in den Blick genommen. Gerade die Materialien aus der Lernwerkstatt haben einen starken Aufforderungscharakter für die Kinder und laden zum Experimentieren ein.

Mit zunehmendem Alter werden die Kinder neugieriger, stellen Fragen und wollen die Welt entdecken. Uns ist wichtig, den Forscherdrang frühzeitig mit Freude zu begleiten und zu fördern, damit Kinder in der Lage sind, sich Dinge zu erarbeiten und Lösungen zu finden.

Wir regen Kinder an zu reflektieren, was sie gelernt haben und wie sie das Wissen erworben haben.

Im Sprachspielraum stehen den Kindern Magnetbuchstaben und Zahlen, Buchstabenstempel, Spielmaterialien zur Förderung sprachlicher Vorläuferfähigkeiten, Spiele zur auditiven Wahrnehmung etc. zur Verfügung.



In enger Kooperation arbeiten wir mit den Grundschullehrkräften der ersten Jahrgangsstufe zusammen.

Wir ermöglichen den Kindern erste Berührungen mit „Schule“ in einem für sie vertrauten Rahmen.

Im Laufe des Vorschuljahres führen wir mit den Kindern gezielte Sprachspiele zum Trainingsprogramm „Hören - Lauschen - Lernen“ durch. Hier wird die sprachliche Bewusstheit gefördert.

Wir reimen, klatschen Silben, üben das genaue Hinhören und lernen, das Gesagte in Laute, Wörter und Silben aufzuteilen, was eine wichtige Voraussetzung zum verbesserten Lesen- und Schreibenlernen in der Schule ist.

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres legen die Kooperationskräfte der Obernburger Kitas und Lehrkräfte der Johannes-Obernburger-Volksschule Termine und Aktionen der Kooperation fest.

In den letzten Jahren waren dies z.B.

- Ein gemeinsamer Sporttag in der Sporthalle der Grundschule
- Eine Schulhauserkundung
- Hospitationen einer Lehrkraft in der Kita-Altstadt

So können Kinder und Eltern mit Offenheit und Freude dem neuen Lebensabschnitt entgegensetzen.

Vorbereitung und Abschied

Bei der Gestaltung des Abschiedsrituals am Ende der Kindergartenzeit werden die Kinder jährlich neu in die Ideenfindung einbezogen.

Ob Ausflug oder Übernachtung, diese Entscheidung fällen die Kinder in einer demokratischen Abstimmung.

5. PÄDAGOGIK DER VIELFALT ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppensituation

Insgesamt stehen in der Krippe 24 Plätze und im Kindergarten 100 Plätze zur Verfügung. Gemeinsam haben wir Platz für 124 Kinder.

In jeder unserer beiden Krippengruppen sind bis zu zwölf Kinder zwischen einem Jahr und ca. drei Jahren.

Im Kindergarten haben wir drei Regelgruppen mit einer Altersstruktur von drei - fünf Jahren.

Die Kinder im letzten Jahr besuchen die Vorschulgruppe „Bunte Kleckse“.

Raumkonzept

„Räume dienen dem Ziel, das Staunen und den Zauber der alltäglichen Phänomene wieder zu entdecken. Darum müssen Kitas Werkstätten sein, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.“

Loris Malaguzzi

Welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um den Lernerfolg zu verbessern?

Mit dieser Frage haben wir Mitarbeiter*innen uns vor der Planung des Neubaus der Kita Altstadt im Jahr 2014 intensiv auseinandergesetzt und waren von Anfang an in die Planung der Raumgestaltung involviert.

Neben der Vielfalt der Umgebung war uns wichtig, Lernräume der Zukunft zu schaffen, die offen und transparent sind.

Großen Wert legten wir bei der Raumgestaltung auf eine Wohlfühlatmosphäre und die anregende Wirkung auf das Kind.

Wichtig war uns, dass die Räume Geborgenheit ausstrahlen und gleichzeitig Herausforderungen und Anregungen bieten.

Um den Grundgedanken zu realisieren, die Selbstbildungsprozesse der Kinder, ihre Eigentätigkeit und Wahlmöglichkeit zu unterstützen, legten wir Wert darauf, die Räume mit klaren Funktionen zu versehen.

In Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Firma entwickelte das Team an Planungstagen ein spezielles auf die Raumfunktionen abgestimmtes harmonisches Farbkonzept. Warme und tiefe Farbtöne wurden gewählt, um eine ausbalancierte Atmosphäre aus dezenter Anregung und Ruhe zu schaffen.

Um eine positive Lernatmosphäre zu erzielen, setzten wir bei der Materialauswahl bei den Bedürfnissen und Interessen der Kinder an.

So entstand eine Lernumgebung mit Alltagsgegenständen, die vielseitig verwendbar sind wie auch Spielmaterialien, die zum Forschen und selbstbestimmten Lernen anregen.

Die so entstandenen Funktionsräume bieten den Kindern Freiräume für Vielfalt und Unterschiedlichkeiten, Erfahrungs- und Lernangebote sowie Möglichkeiten der Umgestaltung unter Beteiligung der Kinder.

Unser Raumangebot

Kinderbistro – Frühstück

Der helle, großzügige Bistrobereich mit anschließender Küche bietet viel Platz zum Kochen, Backen und zur Vorbereitung des täglichen Frühstücksbuffets und Mittagessens. In der Zeit von 8:15 bis 10:30 Uhr bieten wir täglich ein reichhaltiges und vitaminreiches Frühstücksbuffet an, das mit den Kindern vorbereitet und stets von einer Fachkraft begleitet wird.



Ausstattung:

- Tische mit Stühlen
- Schränke für *Geschirr*, Besteck und Tassen
- *Geschirrwagen* zum Abstellen des benutzten *Geschirrs*
- Theke zum Warmhalten der Speisen
- Buffetschrank



Ziele:

- *Gesundes*, ausgewogenes, abwechslungsreiches Frühstück in Form von Obstsnacks, *Gemüse Sticks*, unterschiedlichen Brotsorten und Belägen, Müsli etc.
- Kinder entscheiden selbst, was und wieviel sie essen. Sie lernen, auf ihr Sättigungsgefühl zu achten.
- Partizipation durch Mithilfe bei den Frühstücksvorbereitungen

Kinderbistro – Mittagessen

Wir sind gut aufgestellt, um den Kindern in einem gemütlichen Rahmen ein selbstbestimmtes und selbsttätiges Handeln während der Mahlzeiten zu ermöglichen. Ab 12:00 Uhr ist unser Bistro sowohl für „Warmesser“ als auch „Kaltesser“ geöffnet. Während dieser Zeit werden wir von einer Küchenkraft unterstützt, die beim Austeilen der Speisen behilflich ist und die *Geschirr-* und *Küchenreinigung* übernimmt.

Auch hier legen wir Wert darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu bestärken. Eigenständig den Tisch einzudecken, das Essen selbst zu schöpfen, Wasser eingießen, selbst entscheiden, was und wieviel sie essen möchten, sie zu ermutigen, auch neue Gerichte zu probieren, das benutzte Geschirr abzuräumen, den Tisch wieder ordentlich zu verlassen - das sind Dinge, die Kinder dabei lernen.

Während des Mittagessens werden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet.

Bauraum

Der Bauraum lädt zu großzügigem Bauen, Konstruieren und Forschen ein. Die Kinder können mit verschiedenen Materialien und Spielen arbeiten, die das logische und räumliche Denken anstoßen und fördern.

Ausstattung des Bauraumes

- Bausteine in verschiedenen Größen und aus verschiedenen Materialien (z. B. Legos, Holzbausteine)
- verschiedene Fahrzeuge
- Naturmaterial (z. B. Holzstücke, Steine)
- große Kugelbahn
- Konstruktionsmaterialien (z. B. Geomac)

Ziele

- Erfahrungen mit unterschiedlichen Baumaterialien, Größenordnungen, Mengen, Gewichten und Formen, Materialien
- Erfahrungen mit Höhe, Tiefe, Breite
- Förderung der Kreativität
- Förderung von mathematischem und räumlichen Denken
- Schulung der feinmotorischen Fähigkeiten



Sprachwerkstatt

Die Sprachwerkstatt bietet beim Erzählen und Vorlesen, durch Sprachspiele, Übungen zur Stärkung der Zungen- und Mundmotorik, Bildkarten, Magnetbuchstaben,

Wörterkisten etc., sind zahlreiche und vielfältige Möglichkeiten, sich dem Inhalt einer Sprache spielerisch zu nähern.

Ausstattung

- eine Auswahl an verschiedenen Büchern (mehrsprachige Bilder- und Sachbücher, Vorlese- und Märchenbücher etc.) zu unterschiedlichen Themen
- Kamishibai (Erzähltheater)
- Schreibwerkstatt mit Stempeln und unterschiedlichen Schreibmaterialien



Ziele

- Allen Kindern den Zugang zu Büchern ermöglichen
- Das Interesse der Kinder an Büchern, an Sprache und an Schrift zu wecken (Literacy)
- Erlernen des ordnungsgemäßen Umgangs mit Büchern
- Kennenlernen weiterer Medien
- Förderung der allgemeinen Sprachentwicklung, welche die Wortschatzerweiterung, Satzbau, Grammatik und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit beinhalten
- Kinder erlernen, wo sie sich selbständig Wissen aneignen können

Atelier

Hier haben die Kinder die Möglichkeit, durch viele Anregungen ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und selbstwirksam zu werden.

Mit wechselnden Materialien können sie malen, basteln, kleben, prickeln etc.

Die Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen, sind umfangreich und bieten eine Fülle von Erfahrungsmöglichkeiten.

Ausstattung des Ateliers

- große Malwand mit Finger- und Pinselfarben
- Mal- und Bastelbereich mit frei zugänglichen Materialien wie z. B. verschiedene Malutensilien, Kleber, Scheren, Ausmalbilder, unterschiedliche Papiere, Klebemittel, Wolle, Prickelnadeln, Webrahmen, Alltagsmaterialien (z. B. Papierrollen, Schachteln), Stanzer, Malkittel, Wasserfarben etc.
- Buchstaben
- Knetisch

Ziele

- Anregung der Kreativität und Fantasie
- Stimulierung der Wahrnehmung
- Umgang mit Stift und Schere
- Materialerfahrung
- Erkunden von Farben und Formen
- sachgerechter Umgang mit Materialien
- Förderung der Konzentration und Ausdauer



Rollenspielraum

Rollenspiele sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung.

Kinder lieben es, in andere Rollen zu schlüpfen, Prinzessin, Polizist oder z. B. Feuerwehrmann zu spielen.

Kinder erleben durch das Rollenspiel nicht nur Fantasiewelten, sondern spielen gerne Alltagssituationen nach. Sonst eher ruhige Kinder werden in ihrer Verkleidung zu „gefürchteten Piraten“ und der kleine „Wirbelwind“ zum liebevollen Puppenvater. Rollenspiele sind ein wichtiges Training für unterschiedliche soziale Fähigkeiten.

Der Raum wird in regelmäßigen Abständen immer wieder neu verändert, um den Kindern neue Rollenspielmöglichkeiten zu geben (z. B. könnte anstelle des Kaufladens eine Post oder Arztpraxis eröffnet werden).



Ausstattung

- Verkleidungsmaterial wie Hüte, Tücher, Uniformen etc.
- Handpuppen
- Decken, Kissen
- Sofa mit Büchern
- Erzählsäckchen
- Lerntablets
- verschiedene Tischspiele und Puzzle
- Kinderküche



Ziele

- Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit
- Stärkung der sozialen Kompetenzen
- Hineinversetzen in andere Rollen (Empathie Fähigkeit)
- Förderung der sprachanregenden Interaktion und
- Kommunikation

Bewegungsraum

Der Motor der kindlichen Entwicklung ist die Bewegung. Wir bieten den Kindern differenzierte Bewegungserfahrungen.

Der Bewegungsraum ist regelmäßig geöffnet und wird von einer päd. Fachkraft begleitet.

Ausstattung

- Balkenkonstruktion mit Schienen zum Befestigen von Karabinerhaken, an denen Kletternetze, Nestschaukel und Hängematten befestigt werden können.
- Matten, Holzkästen, Sprossenwand, Balancierbänke und Schaumstoffelemente lassen Bewegungslandschaften entstehen
- Bälle, Reifen, Springseile, Schwungtücher, Kegel, Rollbretter, Holzstäbe, Reissäckchen, Tücher etc.

Ziele

- Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Stärkung des Körperbewusstseins
- Bewegungsfreude
- Steigerung der Motivation
- Mut und Ansporn für neue Herausforderungen



Lernwerkstatt

In der Lernwerkstatt kann jeder seinen eigenen Lernweg finden.

Vielfältige Materialien und Alltagsgegenstände laden die Kinder zum Fragen, Ausprobieren, Entdecken und Staunen ein.

Ausstattung

- Naturmaterialien
- Lerntabletts mit vielfältigen Möglichkeiten
- Mikroskop
- Spiele, Puzzle, Bildkarten, Quizfragen zu Tieren etc.



Ziele

- Aufnehmen und Entwickeln von Lernimpulsen
- Selbständiges, entdeckendes Lernen
- Die Kinder suchen selbst nach Antworten und Lösungen auf Fragen
- Wertschätzung unterschiedlicher Lernergebnisse und Lernwege
- Rekonstruktion des eigenen Lernweges

Snoezelraum:

Der Snoezelraum ist überwiegend in Weiß gehalten. Farb- und Lichtelemente werfen Bilder an die Wand, bei denen die Farben ineinander verlaufen.

Durch die ruhige, reizarme und gemütliche Atmosphäre erleben die Kinder im Snoezelraum umfassende emotionale Sinneserfahrungen, die entspannend wirken und dem Wohlbefinden dienen. Hier lauschen sie den leisen Melodien, Geschichten und Phantasiereisen.

Ausstattung

- bequeme Sitz- und Liegefläche
- Endlos Tunnel
- Wassersäulen mit Spiegelhintergrund
- Flüssigkeitsprojektoren mit Farbeeffektscheiben
- Farbeeffektscheiben
- Lichtvorhänge
- Musikanlage
- Massagebälle



Ziele

- Entspannung in ruhiger Umgebung
- Wahrnehmungssteigerung
- Erhöhung von Ausdauer
- Stressbewältigung



Außenspielbereich

Der gepflasterte Innenhof wird sowohl zum Rädchen fahren als auch für Hüpfspiele oder zum Malen und Basteln genutzt.

Der Spielplatz mit Rasenfläche ist unterteilt in den Bereich für Krippen- und Kindergartenkinder. Dementsprechend sind auch die Spielgeräte ausgerichtet. Zudem befindet sich auf dem Außengelände ein kleiner Schmetterlingsgarten, mehrere Hochbeete mit Kräutern, Tomaten, Gurken, Paprika und ein Beet mit unterschiedlichen Beeren. Als Schattenspender haben wir über den Tunneln Weinreben angepflanzt - die Trauben schmecken den Kindern vorzüglich

Im Sommer erweitern die Kinder ihre Naturerfahrungen, indem sie an den Obstbäumchen Birnen, Kirschen und Äpfel ernten dürfen.

Ausstattung für Krippenkinder

- eine Nestschaukel
- ein Sandkasten und eine Matschanlage
- ein Schaukeltier und Holztiere
- ein Spielhäuschen mit kleinem Kletterbereich



Ausstattung für den Kindergarten

- Kletterlandschaft
- zwei Schaukeln
- ein Sandkasten
- eine Matschanlage
- eine Rundlaufstrecke
- festeingebautes Trampolin
- eine Seilbahn und ein Kriechtunnel
- zwei Rutschbahnen, davon eine Tunnelrutsche
- ein Schmetterlingsgarten, Hochbeete, Obstbäume
- Pavillon mit kleinen Tischen und Bänken



Ziele:

- Förderung der motorischen Fertigkeiten
- Schulung des Gleichgewichtssinnes
- Kennenlernen und Weiterentwicklung der körperlichen Fähigkeiten
- Stärkung des Immunsystems

Krippengruppen Blau und Gelb

Beim Betreten des Krippenbereiches fällt der erste Blick auf die großzügige Gestaltung des Ganges.

Abwechslungsreiche Materialien der Bewegungsbaustellen laden die Kinder ein, vielfältige Bewegungserfahrungen im Flur zu sammeln.

Die wenigen im Raum befindlichen Tische werden für Kreativangebote, Tischspiele und Puzzle genutzt. In jedem Gruppenraum befinden sich unterschiedliche Baumaterialien, eine Puppenküche, Bücher und eine Sitzecke.

Impulse werden unter anderem durch wechselbare Spielmateriale in austauschbaren Materialkisten gesetzt.





Der Schlafraum grenzt an die Gruppen an. Für die Ausruhzzeit hat jedes Kind seinen Schlafplatz mit Kissen, Decke oder Schlafsack und das persönliche Kuscheltier.

Im Sanitärraum findet die Sauberkeitserziehung wie Hände waschen, der Umgang mit Seife, das Abtrocknen der Hände sowie der Toilettengang statt.

Besonderen Spaß bereiten den Kleinen die großen Waschbecken für Wasserspiele, Herstellung von Schaum, etc.

Materialvielfalt

In den Funktionsräumen des Ateliers, des Rollenspiel-, Bau- und Bewegungsraumes ist eine anregende, vorbereitete Lernumgebung unerlässlich.

Die angebotenen Materialien bieten eine große Auswahl an Spiel-, Erfahrungs- und Lernanlässen und laden besonders zum Selber-Tun ein.

Materialien zum Gestalten, wie z. B. unterschiedliche Farben, Pinsel, Schwämme, aber auch Anregungen zu unterschiedlichen Gestaltungstechniken, wie z. B. Drucken, Stempeln, Malen, Prickeln werden bereitgelegt.

Lerntabletts zum Fühlen, Sortieren, Zuordnen, Um- und Auffüllen regen sowohl die Fantasie als auch Denkprozesse der Kinder an. Unterschiedliche Fertigkeiten im Bereich der Feinmotorik, mathematischer Grundkenntnisse und der Konzentration werden gefördert, laden zum Entdecken ein und ermöglichen den Kindern selbstbestimmtes Lernen.

Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen vorgefertigten Spiel- und Alltagsmaterialien.

Diese werden regelmäßig ausgetauscht, erneuert, erweitert und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Wir sind stetig am Reflektieren, Um- und Neugestalten der Räumlichkeiten, um den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können.

Bei der Anschaffung von Materialien berücksichtigen wir Ideen und Wünsche der Kinder, sowie Beobachtungen und Erkenntnisse aus dem Alltag.

Gerne binden wir auch Eltern in die Materialbeschaffung ein. Durch Aushänge an den Infowänden machen wir darauf aufmerksam und nutzen gerne Möglichkeiten der Eltern beim Nähen von Verkleidungsutensilien für den Rollenspielraum, beim Bestücken des Ateliers mit Verbrauchs- und Alltagsmaterialien wie Becher, Eierschachteln, unterschiedlich lange Hölzer zum Konstruieren und Bauen.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man was es heißt in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Tages und Wochenstruktur

Um die Prinzipien *Wohlbefinden - Verlässlichkeit, Autonomie - Kooperation/gemeinsames Lernen - Flexibilität* und die *Mitgestaltung der Kinder* im Tagesablauf zu berücksichtigen, gibt es sowohl Fixpunkte, Rituale, Routinen, ein großzügiges, räumliches Potenzial und allem voran die Stimmen, Ideen und Meinungen der Kinder.

Nach der Bringzeit besteht die Möglichkeit frei zu spielen, sich an der Frühstücksvorbereitung zu beteiligen und bis zu Beginn des Morgenkreises zu frühstücken.

Der tägliche Morgentreff ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Dieses Ritual bietet den Kindern einen Orientierungspunkt durch den gemeinsamen Start in den Tag. Dazu gehören die morgendliche Begrüßung, Lieder, Gesprächsrunden in einer größeren Gruppe sowie die Vorstellung des Tagesprojektes.

Dabei sind die Fragen und Ideen der Kinder entscheidend und werden vom Personal aufgegriffen.

Bei der morgendlichen Zusammenkunft der Gruppe erwerben die Kinder ein besseres Bewusstsein für das Wahrnehmen der anderen Kinder, deren Wünsche und Bedürfnisse. Nach dem Morgenkreis können sich die Kinder zwischen dem Freispiel, dem Frühstück, einem Angebot oder einer Aktion entscheiden.

Sowohl das Gruppenpersonal als auch die Fachkraft im Bistrobereich achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat am Frühstück teilzunehmen. Wenn ein Kind nicht frühstücken möchte, akzeptieren wir das.

Das Kind hat jedoch selbst die Möglichkeit in der Zeit von 08:30 Uhr bis 09:00 Uhr und von 09:30 bis 10:30 Uhr zu entscheiden, wann es das Frühstück zu sich nimmt und mit wem es sich an den Frühstückstisch setzt.

Das freie Frühstück ermöglicht jedem Kind, dem eigenen Hungergefühl entsprechend zu frühstücken.

Am Frühstückstisch entstehen vielfältige soziale Handlungen. So helfen zum Beispiel ältere Kinder den jüngeren Kindern beim Getränke einschenken, Kinder räumen den eigenen Platz auf und stellen das Geschirr auf dem Geschirrwagen ab.

Für die Entwicklung der Kinder legen wir Wert darauf, dass sie viele Erfahrungen im Freien sammeln können, da das Auswirkungen auf wichtige Fähigkeiten wie Neugier, Mut und die Motorik hat.

Wenn Kinder draußen spielen, dann fördert dies die Beweglichkeit, die Konzentration und Leistungsfähigkeit, das Immunsystem wird gestärkt, die Kinder werden robuster. Ebenso wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Sie erlernen die Interaktion und das soziale Verhalten mit Gleichaltrigen, z. B. die gegenseitige Rücksichtnahme.

Während der Freispielzeit können die Kinder alle geöffneten Funktionsräume der Kindertagesstätte nutzen, um ihrem Bewegungsdrang, ihrem Bedürfnis nach Spielen, Konstruieren und kreativem Gestalten nachzukommen.

5.2 Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst im Atelier
08:00 Uhr - 08:30 Uhr	Ankommen in der Stammgruppe
08:30 Uhr	Die Bringzeit ist beendet
08:30 Uhr	Das Bistro öffnet und lädt die Kinder zum Frühstück ein

09:00 - 09:30 Uhr	Morgentreff in allen Stammgruppen
09:30 Uhr - 12:00 Uhr	In dieser Zeit findet das freie Spiel in allen Funktionsräumen statt, gruppenübergreifende Angebote und Projektarbeit finden hier ebenfalls Platz
12:00 Uhr - 13:30 Uhr	Das Mittagessen findet statt
12:45 Uhr - 13:00 Uhr	Die erste Abholzeit startet.
13:30 Uhr - 16:30 Uhr	Freies Spiel in den Funktionsräumen
16:30 Uhr	Die Einrichtung schließt
15:00 Uhr	Freitags schließt die Einrichtung bereits um 15:00 Uhr

5.3 Tagesablauf der Krippe

07:00 Uhr - 08:00 Uhr	Frühdienst in der Blauen Gruppe
08:00 Uhr - 08:30 Uhr	Ankommen in der Stammgruppe
08:30 Uhr	Die Bringzeit ist beendet
08:30 Uhr	Morgentreff in allen Gruppen
08:45 Uhr - 09:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:15 Uhr -	Hygiene (Wickeln, Toilettengang)
09:15 Uhr - 11:30 Uhr	In dieser Zeit findet das freie Spiel in den Gruppen, gruppenübergreifende Angebote und die individuelle Hygiene statt.
11:30 Uhr - 11:45 Uhr	Angebotskreis (Geschichtensäckchen)
11:45 Uhr - 12:15 Uhr	Mittagessen in den Gruppen
12:15 Uhr - 12:30 Uhr	Hygiene
12:15 Uhr - 12:30 Uhr	Abholzeit (Vormittagskinder)
12:30 Uhr - 14:00 Uhr	Schlafenszeit für die Kleinen
14:00 Uhr	Zweite Abholzeit
14:00 Uhr - 15:00 Uhr	Freispielzeit
15:00 Uhr	Freitags schließt die Einrichtung bereits um 15:00 Uhr

6. INTERAKTIONSQUALITÄT MIT KINDERN

6.1 Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Das Kind und seine Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt unserer Erziehungsarbeit.

Das Kind entscheidet

- was und mit wem es spielen möchte,
- wo und wie lange es sich während der Freispielzeit im Raum beschäftigt,
- ob es ein Angebot aufgreifen möchte oder lieber erst später innerhalb einer vorgegebenen Zeit daran arbeiten möchte.

Wir unterscheiden zwischen der projektbezogenen Beteiligung und der offenen Form der Beteiligung.

Die projektbezogene Beteiligung bezieht sich auf die Planung von gemeinsamen Aktivitäten wie z. B. Ausflügen, Umgestaltung des Gruppenraumes, der Neuanschaffung von Spielmaterialien etc.

Die Umsetzung erfolgt, indem Ideen der Kinder gehört, aufgenommen, gemeinsam diskutiert und abgestimmt werden.

Die offene Form der Beteiligung findet in **Morgen- und Erzählkreisen** statt. Aus den Themen der Kinder entwickeln sich dann Angebote, Tages- und Wochenprojekte – diese werden den Kindern in den Morgentreffs näher gebracht.

Uns pädagogischen Fachkräften ist es außerdem wichtig, situationsorientiert zu handeln, aktuelle Ereignisse und Gegebenheiten der Kinder aufzugreifen und darauf einzugehen.

Im Alltag bedeutet **Partizipation, den Kindern eine Stimme zu geben**, ihnen zuzuhören, ihnen etwas zutrauen und sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Partizipation basiert auf Demokratie, Partnerschaft, einem achtsamen Miteinander, gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz, auf einer konstruktiven Beschwerde- und Streitkultur und dem sprachlichen Interaktionsverhalten im Alltag.

Ein wichtiges Erziehungsziel der Partizipation ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

So wirkt gelebte Partizipation auf Krippen- und Kindergartenkinder

- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- In kleinen Schritten entsteht ein Verantwortungsbewusstsein.
- Die Kreativität und das Ideenreichtum werden intensiviert.
- Die Widerstandsfähigkeit/Resilienz nimmt zu.
- Kinder fühlen sich in ihrem „Ich“ ernst genommen und akzeptiert.
- Sie entwickeln ein größeres Verständnis bei gemeinsam festgelegten Regeln.
- Die Ausdrucks- und Reflexionsfähigkeit nimmt zu.

Wodurch zeichnet sich für uns eine gute Interaktionsqualität aus?

Für einen hochwertigen sprachlichen Input stellen wir den Kindern offene Fragen, die Problemlösung und Denkprozesse unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstandes herausfordern.

Unsere Herausforderung liegt darin, das sprachliche Potenzial einer Situation bzw. einer Aktivität zu erkennen, bewusst zu nutzen und dabei die kindlichen Bedürfnisse, Themen und Interessen mit einzubeziehen.

6.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Beschwerden sind keine lästigen Störungen, sondern als Entwicklungschance zu sehen. Das Ziel ist es die Zufriedenheit wieder herzustellen.

Neben dem persönlichen Gespräch mit einem vertrauten Mitarbeiter*in gibt es beim täglichen Morgenkreis eine Plattform, Kinderwünsche, Ideen, Anregungen und Beschwerden mitzuteilen und unter Beteiligung des Gruppenverbunds zu besprechen.

6.3 Ko-Konstruktion

Hierzu ein Beispiel aus dem Kindergarten:

Wir sitzen gemeinsam beim Mittagessen, zum Nachttisch gibt es Äpfel. Ein Kind saugt an seinem Apfel und teilt den anderen Kindern am Tisch mit, dass er gerne Apfelsaft trinken würde anstelle des angebotenen Wassers. Die Kinder finden die Idee gut und brechen von ihren Äpfeln kleine Stückchen ab und legen sie in die Tasse. Geschmacklich kommt dies aber nicht an Apfelsaft heran. Auf meine Frage wie man den Apfelsaft herstellt, haben die Kinder ganz unterschiedliche Ideen „Ganz klar da nimmt man einen Hammer und haut drauf und dann bleibt Apfelsaft übrig“ Ein weiteres Kind bringt sich ein und erklärt das es mit so einer Art Reibe funktioniert, das hat sie zuhause bei der Mama so gesehen. Das Mittagessen ist mittlerweile beendet und wir haben mit Blick auf die Uhr noch Zeit, also probieren wir doch einfach die Ideen der Kinder aus. In der Küche finden wir alles was wir brauchen, eine Teigrolle, Brettchen, einen Fleischklopper, Messer und eine Zitrone/Orangenpresse. Die Kinder sind mit Feuereifer dabei und pressen, schneiden, drücken und quetschen was das Zeug hält. Ergebnisse werden begutachtet und bewertet, am Tisch finden parallel schon weitere Gespräche statt, da sich immer neue Kinder der Gruppe anschließen und ihre eigenen Ideen beisteuern. Ich beobachte die Kinder mittlerweile von außen und bin selbst erstaunt, dass so eine kleine Frage so viel Potenzial hat, Kinder unterschiedlichen Alters zu beschäftigen. Apfelsaft haben wir an diesem Tag nicht produziert, aber wir haben mit Spaß geforscht und ausprobiert, dabei eigene Erfahrungen gemacht die hoffentlich noch lange gespeichert bleiben.

Mit einer einfachen Antwort, dass Äpfel in der Kelterei unter Druck zusammengepresst werden und so Apfelsaft entsteht, hätten sich die Kinder wohl auch zufriedengegeben, es wäre aber nicht so produktiv gewesen.

6.4 Beziehungsvolle Pflege in der Krippe

Bei Kindern ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Voraussetzung dafür, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können.

Im Gegensatz zu Erwachsenen benötigen Kinder zur Befriedigung der Grundbedürfnisse allerdings die Unterstützung durch andere Personen.

Beziehungsvolle Pflege (nach Emmi Pikler) ist Begegnung und Erziehung, Nähe, Geborgenheit, Zeit, Aufmerksamkeit, Vertrauen und Sicherheit.

Wickelsituationen gestalten wir so, dass die Ihrem Kind vertraute Erzieherin dem Kind persönliche Zuwendung und ungeteilte Aufmerksamkeit zukommen lässt.

Beziehungsarbeit ist einer der wichtigsten Teile der pädagogischen Arbeit in der Krippe.

6.5 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Bildungsdokumentationen dienen der regelmäßigen Information über den jeweiligen Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses des Kindes und sind Grundlage für die Elterngespräche.

Beobachtung: Um die Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich zu fördern, wird das Kind - sein Verhalten, Spiel, Bewegung, Sprache - gezielt beobachtet. Diese Beobachtungen werden schriftlich dokumentiert und sind Grundlage für individuelle Förderschritte.

Wir arbeiten Kindergarten mit den Beobachtungsbögen Perik und Sismik, diese sind vom Staatsministerium vorgegeben.

Diese Bögen sind ausgelegt für Kinder ab 4 Jahren bis zum Schuleintritt.

Für die Krippenkinder arbeiten wir mit Petermann und Petermann.

Zusätzlich führen wir als Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte, für jedes Kind ein Portfolio. Sie können mitunter Grundlage für die Entwicklungsgespräche sein.

Zum Ende der Krippenzeit bzw. der Kindergartenzeit wird die Mappe an das Kind übergeben. Bei Interesse kann diese Mappe gerne ausgeliehen werden um zu Hause darüber zu sprechen.

7. KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

7.1 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wie werden Themen der Kinder erfasst und berücksichtigt?

- Sowohl im U3 Bereich als auch im Kindergarten beobachten wir das Spielverhalten und die Entwicklung der Kinder, um entsprechende Spielangebote in den Alltag zu integrieren.
- Interessen der Kinder werden aufgegriffen und gebündelt. Daraus entwickeln sich die Angebote, Themen und Projekte.
- Je nach Interesse werden die Projekte erweitert, verändert oder beendet.

- Diese finden in Kleingruppen, gruppenintern oder gruppenübergreifend in allen Lern- und Bildungsbereichen statt.
- Ausschlaggebend ist nicht das Ergebnis, sondern der Prozess.
- Themen des Jahreskreislaufs greifen wir mit auf und setzen sie altersgemäß um.

Wie gestalten wir Alltagssituationen, damit vielfältige Lernerfahrungen entstehen?

- Das Lernen findet vorwiegend in Alltagssituationen statt. Jede Situation wird zu einem Lernfeld, sei es die Begrüßung, der Morgenkreis, das Essen, das Wickeln, bzw. der Toilettengang, das Anziehen vor dem Spaziergang oder das Umziehen vor dem Schlafen der Krippenkinder.
- Bereits Krippenkinder werden in die Entscheidungsprozesse mit eingebunden, z. B. beim Aussuchen der Lieder im Morgenkreis durch Bilder, Herrichten des Sitzkreises, Wahl des Sitzplatzes beim Essen.
- Die Kommunikation, Wertschätzung und Sprachbildung haben hierbei einen großen Stellenwert.
- Ausschlaggebend ist nicht das Ergebnis, sondern der Prozess.
- Ziele der Projektarbeit sind die Selbsttätigkeit, das Erfahrungslernen, die Mitbestimmung, um das handlungsorientierte Lernen zu fördern.

7.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Welche Werte sind bei uns besonders sichtbar?

Auf die **Partizipation** der Kinder legen wir großen Wert.

Die Kinder werden in Entscheidungen z. B. Themenauswahl, Angebote, Ideen für den Alltag, Gestaltung der Räume mit einbezogen.

Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert.

Sie äußern ihre Meinung, sprechen vor der Gruppe und trauen sich, Ideen zu äußern.

Die Kinder werden in Spielsituationen und Kinderkonferenzen herangeführt, Meinungen und Gefühle des anderen zu akzeptieren und wertzuschätzen.

Wir warten ab, bis ein Kind ausgesprochen hat, erst dann spricht das nächste Kind.

Jedes Kind soll das Gefühl haben, wichtig und respektiert zu sein.

Wir sprechen über Dinge und den sorgsam Umgang damit.

Wie gehen wir mit Kindern und Familien anderer Religionen um?

Kinder vieler unterschiedlicher Nationalitäten und Glaubensrichtungen besuchen die städtische Kita - Altstadt.



Wir begegnen jedem Kind und jeder Familie mit Freundlichkeit, Respekt sowie Offenheit und stellen Weichen für einen respektvollen und toleranten Umgang.

Im Jahreskreis feiern wir unsere christlichen Feste, wie z. B. Ostern, St. Martin, Weihnachten und bringen damit allen Kindern unsere Kultur nahe. In der interreligiösen Erziehung sprechen wir über kulturelle Bräuche, nehmen Gemeinsamkeiten wahr und akzeptieren Verschiedenheiten. Wir gehen Thematisch auch auf Feste anderer Kulturen ein und greifen diese auf - Ramadan, Zuckerfest

Wir sprechen über kulturelle Bräuche, singen zum Beispiel Begrüßungs- und Geburtstagslieder in unterschiedlichen Sprachen.

Beim Mittagessen nehmen wir Rücksicht bei religiös bedingten Speisevorschriften und bieten eine Alternative an.

Die religiöse Kompetenz der Eltern nutzen wir gerne bei Fragestellungen unsererseits oder auch für Projekte in der Kita - Vorlesen in der Muttersprache ist für alle Kinder ein Gewinn - und schafft ein Verständnis für die Gefühle anderer, wie fühlt man sich, wenn man etwas nicht versteht?

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Für das Lernen neuer Fertigkeiten sind Emotionen sehr bedeutend. Die ersten sechs Jahre der Kindheitsspanne sind maßgeblich geprägt durch vielfältige Entwicklungsaufgaben, wie beispielsweise die physiologische Regulation, den Aufbau von emotionalem Grundvertrauen und Bindung sowie grundlegenden sozialen Kompetenzen. Kinder können bereits sehr früh positive von negativen Gefühlen unterscheiden. Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder ein größeres Emotionsverständnis.

In den verschiedensten Situationen sprechen wir im Alltag kindgerecht über Gefühle.

- Wenn Kinder traurig sind, beim Verabschieden, bei Streit, Angst - und in Konfliktsituationen. Ein Krippenkind kann Angst und Traurigkeit zum Beispiel

noch nicht alleine verarbeiten. Es braucht eine Kraft, die es beruhigt, auf den Arm nimmt und tröstet.

- Gefühle werden sichtbar, wenn Kinder Erlebtes verarbeiten und dies durch Verhaltensweisen, sprachlich oder beim Malen zum Ausdruck bringen.
- Kinder lernen, die Gefühle mit unserer Hilfe durch Sprache und Kommunikation zum Ausdruck zu bringen. Möchte das Kind zum Beispiel mitspielen, traut sich aber nicht, die anderen Kinder zu fragen, so erfährt es eine achtsame Unterstützung durch das pädagogische Personal.
- Neben dem Ausdruck von positiven Gefühlen lernen Kinder auch mit Enttäuschungen und Ärger adäquat umzugehen.
- Fehlverhalten wird gemeinsam reflektiert und Ideen für Lösungsmöglichkeiten besprochen. Durch diese Vorgehensweise lernen Kinder zunehmend besser, sich verbal mit Kritik auseinanderzusetzen und positive Verhaltensalternativen zu entwickeln.
- Es ist wichtig, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte positive Verhaltensweisen vorleben, damit Kinder sich an ihnen orientieren können.

Soziale Beziehungen

In der Kita schaffen wir bereits am Morgen eine „Wohlfühlatmosphäre“, indem wir jedes Kind und die Eltern freundlich begrüßen.

Wir bringen ihnen Wertschätzung und Empathie entgegen und zeigen Interesse für Kinder- und Elternanliegen.

Die Kita ist ein Übungsfeld für soziale Beziehungen. Hier lernen sie Gleichheit und Gerechtigkeit kennen, ihre Bedürfnisse zu äußern und knüpfen erste Freundschaften. Durch unser Konzept haben alle Kinder die Möglichkeit, sich in den Funktionsräumen zu sehen und zu treffen. Hierdurch werden soziale Beziehungen untereinander gestärkt.

Feste Regeln und Strukturen geben den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit. Sie lernen, sich in die Gruppe einzuordnen, eigene Ideen und Bedürfnisse zu äußern, Zusammengehörigkeit zu erleben sowie die Einhaltung von Regeln.

Fehler gehören zu jedem Lern- und Entwicklungsprozess dazu. Wir sehen es als Stärke an, wenn Kinder in kleinen Schritten lernen, zu ihren Fehlern zu stehen, daran zu wachsen und daraus zu lernen.

Konflikte

Unsere Grundhaltung zum Thema „Konflikte“ ist sehr offen und vielfältig, da Streit und Auseinandersetzungen unter Kindern eine Herausforderung und ein wichtiges, individuelles Lernfeld darstellen.

Im Alltag beobachten wir Konfliktsituationen der Kinder. Manche Kinder schaffen es, ihre Konflikte durch Kommunikation untereinander selbst zu lösen, andere benötigen Zuspruch und Unterstützung durch die Mitarbeiter*innen. Jedes Kind hat das Recht, seine eigene Sichtweise zu beschreiben. Dabei hören wir aufmerksam zu, wiederholen gegebenenfalls und klären Unverständliches.

Die Hintergründe des Konfliktes werden aufgegriffen und die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Kinder besprochen.

Wir suchen gemeinsam nach Lösungsvorschlägen des Konfliktes und helfen ihnen dabei, dass sie sich für eine Möglichkeit entscheiden und die Umsetzung erfolgt.

Ein bedeutendes Lernziel ist, wenn Kinder es schaffen, die Gefühle anderer wahrzunehmen und gegenseitig Rücksicht aufeinander nehmen.

Indem wir Kinder ernst nehmen, Situationen aufgreifen und besprechen und sie stets in die Lösungsfindung einbinden, fördern wir nachhaltig die Partizipation und Selbstregulation der Kinder.

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Bildung und Gesundheit

Wie machen wir Bildung sichtbar?



- Wir achten intensiv auf die Gesundheitserziehung, indem wir die Körperhygiene regelmäßig thematisieren. Um für die eigene Gesundheit zu sorgen, lernen die Kinder bereits im Krippenalltag, wie sie dazu beitragen können, dass sie zum Beispiel durch regelmäßiges gründliches Waschen der Hände, das Niesen in den Ellbogen, Krankheiten vermeiden können.
- Im Kinderbistro wird täglich ein gesundes Frühstück angeboten, um ihnen zu vermitteln, wie bedeutend es ist, sich gesund und ausgewogen zu ernähren.
- Beim Essen achten wir auf Tischkultur und gegenseitige Rücksichtnahme.
- Rituale und klare Abläufe geben Sicherheit und fördern eine ruhige Atmosphäre.
- Durch vorbildliches Verhalten des pädagogischen Fachpersonals erlernen die Mädchen und Jungen eine positive Tischkultur.

- Die Kinder lernen beim Frühstück eine große Vielfalt gesunder, vitaminreicher und abwechslungsreicher Nahrungsmittel kennen und erwerben Wissen über gesunde Lebensmittel.
- Gerade im Bereich der Ernährung machen wir Bildung sichtbar, indem wir die Kinder partizipieren bei der Wahl des Tischspruchs, beim Schöpfen der Speisen, beim Eingießen der Getränke, beim Holen und Wegbringen des Geschirrs. Die Gruppe lernt den korrekten Umgang mit Besteck.
- Neben der gesunden Ernährung liegt ein weiterer Kernpunkt unserer konzeptionellen pädagogischen Arbeit in der Bewegungsförderung.
- Im Turnraum, beim Spiel im Garten, am Main- oder Bergspielplatz sammeln die Kinder Bewegungserfahrungen und erproben und erweitern ihre motorischen Fähigkeiten.
- Dabei lernen sie eigene Fähigkeiten und Grenzen kennen.

Digitale Medien

Sinnvoller Einsatz digitaler Medien in der Kita

Wie sieht die heutige Lebenswelt junger Kinder in Bezug auf Medien aus?

Medien sind ein Bestandteil des Alltags von Kindern und werden je nach Bedarf in unterschiedlicher Weise genutzt.

Mit welchen analogen und digitalen Medien kommen die Kinder in unserer Einrichtung bereits in Berührung?

Neben Büchern, Geschichten, Kamishibai (Erzähltheater), Hörbüchern etc. kommen die Kinder mit dem Internet, mit Hilfe des Laptops in Berührung. Wir nutzen das Internet als Informationsquelle. Ab und zu schauen wir uns passende Lernvideos an.

Welche Erfahrung machen sie und welche Vorbilder begegnen ihnen?

Kinder machen die Erfahrung, dass Medien spannend und informativ sein können. Wir sind uns bewusst, dass wir große Vorbilder für die Kinder sind und dass sie behutsam in die Welt der digitalen Möglichkeiten eingeführt werden müssen. Das nutzen wir, indem wir achtsam und zielorientiert mit dem Einsatz einer breiten Palette von Medien umgehen.



Nach wie vor arbeiten wir mit **Klassikern von Bilderbüchern**, erzählen spannende oder lustige Geschichten und fördern durch die Visualisierung von Bildern, Märchen und Geschichten mit dem Erzähltheater (Kamishibai) sowie dem Schattentheater die **Welt des freien Erzählens**. Die Kinder lernen aber auch die Bedeutung von alltäglichen informationstechnischen Geräten und Medien ihrer Umwelt kennen. Diese nutzen wir auch als Informationsquelle, um Fragen der Kinder auf den Grund zu gehen.

So haben wir zum Beispiel einen Kurzfilm über „Bienen“ gesehen, wie sie im Bienenstock leben und welche Aufgaben sie übernehmen.

Welchen Reiz üben analoge und digitale Medien auf Kinder aus?

Bücher und Geschichten erfreuen sich bei Kindern schon immer großer Beliebtheit. Das Abtauchen in ein Abenteuer macht hier den Reiz aus. Dem Alltag entfliehen und die entspannte Atmosphäre tun hier ihr Übriges.

Bei digitalen Medien finden es die Kinder faszinierend, welche Möglichkeiten der Anwendung sich bieten. Das Internet hat auf alle Fragen eine Antwort und in Filmen lassen sich Dinge sehen, die uns sonst oftmals verborgen bleiben (z. B. das Leben in einem Ameisenhaufen).

Für die Kinder ist auch reizvoll, sich selbst Bastelideen oder Experimente in Büchern oder mit Hilfe von digitalen Medien auszusuchen und diese selbstständig auszuprobieren.

Welche Chancen sehen wir in der Nutzung digitaler Medien in der Kita für uns und die Kinder? Welche Risiken sind eventuell damit verbunden und wie begegnen wir diesen?

Digitale Medien halten auch Inhalte bereit, die für Kinder nicht geeignet sind. Daher begleitet stets eine Fachkraft den Umgang mit digitalen Medien.

Die **Zeit wird begrenzt**, da Kinder bei digitalen Medien nicht selbst aktiv sind.

Welche Bedenken und Sorgen haben wir bei diesem Thema und worauf stützen wir diese?

Es ist immer öfter zu beobachten, dass bereits Kindergartenkinder sich gut in der Welt der digitalen Medien auskennen und diese zuhause häufig nutzen.

Wer ein Thema mit allen Sinnen erlebt, kann es begreifen und ganzheitlich lernen. Teilweise erzählen Kinder von Filminhalten, die keineswegs dem Alter entsprechen. Das führt manchmal zu einer Überforderung, was sich durch Äußerungen oder im Verhalten eines Kindes widerspiegelt.

Welche fachlich-theoretischen Argumente untermauern und welche entkräften diese Bedenken?

Die Nutzung digitaler Angebote im Elementarbereich ist ein Thema, welches sehr stark diskutiert wird. Es gibt viele Befürworter aber auch Gegner von digitalen Medien im Elementarbereich.

Gegner digitaler Medien argumentieren, dass Kinder Sprache dann erlernen, wenn sie im sozialen Umfeld angewandt wird. Der Umgang mit dem Computer oder Fernseher lenke Kinder ab und störe deren Konzentration. Kinder lassen sich berieseln und können Inhalte nicht erfassen. Ein weiteres Argument ist, dass Kinder körperlich nicht aktiv sind. Sie neigen zur Gewichtszunahme und Bewegungsdefiziten durch die Untätigkeit vor dem TV oder Computer. Durch ungeeignete Inhalte können Angstzustände oder Aggressivität entstehen, auch Aufmerksamkeitsstörungen sind Folgen eines möglichen häufigen Konsums.

Befürworter sehen digitale Medien als positive Bereicherung des Alltags. Passende und gut ausgesuchte Lernspiele können Kinder beim Lernen und Wissenserwerb unterstützen. Kinder identifizieren sich mit den Figuren ihrer Lieblingssendung und haben gemeinsame Gesprächsanlässe.

Digitale Medien sind ein Ort unendlicher Informationen, die gemeinsam mit einem Erwachsenen erforscht, eine Bereicherung darstellen. Digitale Medien können die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder positiv beeinflussen. Kinder kommen an Informationen, die sie ohne Digitalisierung nicht sehen könnten.

Ein weiteres Argument für die Nutzung digitaler Medien im Elementarbereich ist, dass die Kinder mit diesen Medien entwicklungsgemäß Erfahrungen sammeln, die in der Schule weiterentwickelt und vertieft werden.

Was verstehen wir unter Medienkompetenz und Medienbildung?

Medienbildung soll den kreativen und reflektierten Umgang mit Medien fördern und sich an der **Lebenswelt der Kinder orientieren**.

Dies geschieht über Gespräche und Projekte mit und ohne technische Geräte.

Welche rechtlichen und curricularen Grundlagen gibt es für die Medienbildung?

Im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind die Grundlagen für die Medienbildung als fester Bestandteil des Kindergartenalltags schriftlich verankert.

Wie unterstützen wir die Kinder dabei, eigene Medienerlebnisse und damit verbundene Emotionen zu verarbeiten?

Wir bieten eine entspannte und vertrauensvolle Atmosphäre, um verschiedene Erlebnisse zu thematisieren und zu besprechen.

Weiterhin beobachten wir aufmerksam das Spiel der Kinder, denn dieses bietet oft auch einen Einblick, ob und wie Kinder mit emotionalen Medienerlebnissen umgehen.

Wie unterstützen und begleiten wir die Kinder dabei, sich entwicklungsangemessen in der digitalen Welt zurechtzufinden?

Digitale Medien setzen wir als integralen Bestandteil des pädagogischen Alltagshandeln gezielt ein. Wie begleiten Kinder entwicklungsangemessen, setzen uns mit ihren Themen auseinander, hören ihnen zu und geben Impulse.

Gerade im Bereich des Forschens lernen Kinder, wo und wie sie Informationen aus dem Internet bekommen können.

Welche analogen und digitalen Medien bieten wir den Kindern in unserer Kita als Werkzeug für alle Bildungsbereiche an?

Eine große Buchauswahl sowie Bildkarten und ein Erzähltheater (Kamishibai), zu den verschiedensten Themen, stehen uns zur Verfügung.

Es gibt interaktive Lernspiele, in jedem Raum einen CD-Player und für jeweils zwei Gruppen einen Laptop. Außerdem befinden sich in den Haupträumen Digitalkameras. Auch für das Kinderbistro bieten Informationsquellen des Internets Möglichkeiten, schmackhafte Rezepte zu finden.

Im Bereich Konstruktion werden Bilder von verschiedenen Bauwerken gesucht und anschließend nachgebaut.

Mit welchen Angeboten ermöglichen wir Kindern „vom Konsumieren zum Gestalten“ zu kommen?

Durch den Einsatz der Digitalkamera fotografieren wir unterschiedliche Bilder oder filmen unterschiedliche Situationen. So erstellen wir z. B. gemeinsam mit einer Kleingruppe Bildergeschichten.

Ältere Kinder haben Spaß an einfachen Maldiktaten, bei denen durch ein Wort oder eine kleine Geschichte Kunstwerke auf dem Bild entstehen.

Neugierig beobachten Kinder das Fachpersonal dabei, wenn zum Beispiel über den PC Materialien entworfen werden.

Sie äußern Ideen und werden in den Gestaltungsprozess miteinbezogen. Dadurch lernen sie nebenbei verschiedene Programme am PC kennen und erhalten zum Beispiel erste Einblicke in die Bildrecherche.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik [MINT]

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im Team der Kita-Altstadt liegt im Bildungsbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Damit Kinder bereits früh ein natürliches Interesse daran entwickeln, ermuntern wir sie nach dem Prinzip „Hilf mir es selbst zu tun“ selbst zu forschen, zu beobachten, auszuprobieren und zu analysieren.

Wir setzen Impulse und führen die Kinder bereits vor Schulbeginn heran, sich mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinanderzusetzen.

An welchen Orten sind Mathematik, Naturwissenschaften und Technik im Alltag der Kita präsent?

Im **Bauraum** haben die Kinder die Möglichkeit, großflächig, ausdauernd, phantasievoll sowohl horizontal, als auch vertikal zu bauen und zu konstruieren.

Wir bieten den Kindern eine große Bandbreite an Gegenständen an, wie Holz- und Legobausteine in unterschiedlichen Längen und Formen, Magnete, Steine, Becher, Stöcke, Kartons etc., damit sie vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten haben.

Den Kindern stehen verschiedene Ebenen zur Verfügung, welche sie gerne nutzen, um Schrägen zu bauen und mit diesen zu experimentieren.

Hier lernen sie erste Zusammenhänge der Statik kennen, erfassen Formen und die Stabilität der entsprechenden Materialien.

Frühe naturwissenschaftliche Bildung findet vor allem im Forscherbereich statt. Dafür stehen ihnen zwei große Materialschränke zur Verfügung, in denen sich Mikroskope, Lupen, Messbecher, Teller, Messer, Spachtel, Korken, Holzscheiben, Naturmaterialien, etc. befinden.

Hier werden verschiedene Naturphänomene erkundet und erforscht.

In der **Lernwerkstatt** gibt es verschiedene Forschertabletts zu vielfältigen Themen wie Magnete, Zahlen, Strom, Körper, Formen, Steckbretter, Spiele zum Zuordnen und Sortieren.

Wie werden die Materialien den Kindern frei zugänglich gemacht?

Alle frei zugänglichen Materialien befinden sich in offenen Schränken oder Regalen auf Augenhöhe der Kinder und sind mit Fotos visualisiert.

So wissen die Mädchen und Jungen genau, wo sie sich welche Dinge holen können.

Welche Regeln gelten für die Benutzung?

Der pflegliche Umgang mit den Materialien wird gemeinsam mit den Kindern besprochen und ist die Voraussetzung für die Benutzung.

Wir stellen den Kindern sowohl frei verfügbare Materialien nach Themen und ihren Interessen zur Verfügung, mit denen sie nach eigener Vorstellung experimentieren und forschen können, als auch Lerntabletts, bei denen der frühe Lernprozess gezielt mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angestoßen wird. Alle Materialien werden nach der Benutzung wieder zurück an ihren Aufbewahrungsort geräumt.

Wie regen wir die Kinder an und begleiten sie ko-konstruktiv?

Die **Raumbegleitung** erfolgt nach den **Ressourcen und Stärken** der Mitarbeiter*innen. Hiervon profitieren die Kinder, da sich die Kräfte besonders mit ihrem Funktionsraum identifizieren und sich dafür begeistern.

Aus den Fragen und Ideen der Kinder entwickeln sich immer wieder neue Themen und Projekte.

Wie greifen wir das Thema „Informatik entdecken – mit und ohne Computer“ in unserer Kita auf?

Im Alltag ist es uns wichtig, dass in allen Funktionsräumen und deren Bildungsbereichen eine frühe **ganzheitliche und nachhaltige Entwicklungsförderung** von Kindern stattfindet. Deshalb integrieren wir entdeckendes und forschendes Lernen schon altersentsprechend bei den Krippenkindern und bestärken sie in ihrer fragend-forschenden Haltung.

Hierfür werden wir ein Praxisbeispiel auswählen, dass sich über Monate entwickelt, dokumentiert wird und verdeutlicht, wie sich die Kinder fragend und forschend ihre Umwelt erschließen.

Wichtig ist uns zudem, dass die Kinder **über analoge und digitale Medien** in den Prozess der **Informationsbeschaffung** herangeführt und einbezogen werden.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung [BNE]

Welche Aspekte vereinen sich unter dem Begriff der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? Welche Werte sind uns wichtig?

Ich schütze und schätze, was mich umgibt.

Wo, wie und wann erleben die Kinder in der Einrichtung Umwelt?

Die Umweltbildung sehen wir als bedeutenden Bildungsauftrag. Unser Ziel ist es, den Kindern im Alltag einen verantwortungsbewussten Umgang für eine nachhaltige Entwicklung zu vermitteln.

Wir Fachkräfte thematisieren, welche Chance sich Kindern bietet, zu entdecken, welche Möglichkeiten sie bereits zur Mitgestaltung haben, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Anknüpfungspunkte nutzen wir im Umfeld der Kinder.

Der Frage nachzugehen, was z. B. mit den Dingen geschieht, die wir nicht mehr brauchen und gleichzeitig zu überlegen, ob es Abfall in der Natur gibt, eröffnet ein weites Feld

von Betrachtungsmöglichkeiten über unseren Umgang mit den alltäglichen Dingen des Lebens.

Ob bei der Ernährung, Bekleidung oder Spielzeug – was passiert damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird? Reparieren oder neu kaufen – hier suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach einem nachhaltigen Lebensstil.

Wir nutzen das Vorwissen und die Kompetenzen der Kinder, bringen die Kinder in die Überlegung, nehmen ihre Argumente ernst und beteiligen sie an der Entwicklung von Lösungen.

Kinder erleben in Projektarbeiten, dass sie für ihr Handeln selbst verantwortlich sind und etwas bewegen können.

Wie wird in der Kita auf Nachhaltigkeit (z. B. Abfalltrennung, Einkauf, Energieverbrauch) geachtet?

Abfalltrennung ist ein wichtiger Aspekt, den die Kinder täglich beim Trennen von Müll erleben. Bereits die Jüngsten lernen nach und nach, welcher Abfall in welchen farblich gekennzeichneten Eimer gehört.

Einen Teil des Gemüses und Obstes beziehen wir vom Obernburger Wochenmarkt. Durch die örtliche Nähe erfolgen häufiger Spaziergänge, bei denen die Kindergruppe die Vielfalt der Gemüse- und Obstsorten kennenlernt und sich daraus spontane und gezielte Gesprächsanlässe entwickeln.

Einen kleinen Teil unseres Obstes und Gemüses bauen wir im Garten der Kita-Altstadt selbst an. In Hochbeeten werden Kräuter gepflanzt und gemeinsam mit den Kindern gepflegt.

So haben alle Kinder der Einrichtung die Möglichkeit den Aufwand und Nutzen, der dahintersteckt, z. B. beim regelmäßigen Gießen, Unkraut jäten, Gemüse und Obst ernten, kennenzulernen.

Sie erfahren Möglichkeiten der Verwertung, wodurch sie anderes Bewusstsein im Umgang mit Lebensmitteln kennenlernen.

Weiterhin lernen sie abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur hat. Werden die Pflanzen z. B. vernachlässigt, so kann nichts geerntet werden.

Wir sind der Überzeugung, dass die Fähigkeiten, die sich Kinder bereits im jungen Alter aneignen, prägend dafür sind, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber der Umwelt und den Mitmenschen verhalten.

Netzwerke und Kooperationspartner

Je nach Anliegen und Thema kooperieren wir mit einer Vielfalt von Netzwerkpartnern. (z. B. Haus der kleinen Forscher, Lehrkräfte, Fachkräfte sozialer und wirtschaftlicher Einrichtungen).

Gerne können Eltern oder Ehrenamtliche in Absprache mit der Leitung und dem Team ihre Stärken und Ressourcen im Alltag einbringen.

Für die Weiterentwicklung der Qualität der Kita-Altstadt Obernburg erleben wir die Vielfalt der Zusammenarbeit als große Bereicherung.

Wie werden die Familien einbezogen?

Während einer Familienwoche wurde mit Kinder- und Elternunterstützung z. B. ein Schmetterlingsgarten angelegt.

Wo und wann können Kinder in der Einrichtung zum Gestalter werden?

Demokratische Bildungsprozesse finden in Alltagssituationen, während der gemeinsamen Gruppenzeit und den wöchentlichen Kinderkonferenzen statt.

Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen beteiligt. Ideen der Kinder zur Raumgestaltung, der Wahl von Ausflugszielen, Inhalte von Projektthemen, der Anschaffung von Spielmaterialien werden thematisiert, mehrheitlich beschlossen und umgesetzt.

Wie veranschaulichen wir jedem Kind seine Selbstwirksamkeit im Bildungsverlauf?

Gemeinsam machen wir Fachkräfte uns mit den Kindern auf den Weg, unterstützen und leiten an, selbst Hypothesen anzustellen und Lösungen zu finden.

Kinder dürfen immer nachfragen, wenn sie etwas wissen möchten oder nicht verstehen. Dokumentiert wird der „Weg“ der Selbstwirksamkeit im Portfolioordner eines jeden Kindes.

Wo können die Kinder Naturräume als schöpferische, gesundheitsförderliche Orte kennenlernen? Wie selbsttätig nehmen wir sie dabei wahr?

Durch das Spielen im Garten und die Ausflüge in die Natur lernen die Kinder viele Möglichkeiten der Naturräume kennen.

Im Alltag kommen immer wieder Fragen zur Natur, zu den Jahreszeiten, Gewächsen und Tieren.

Wir bepflanzen und pflegen unsere Beete im Außengelände gemeinsam mit den Kindern und stellen zum Beispiel selbst Vogelfutter her, wenn es im Winter für die Vögel schwer wird, Futter zu finden.

Das sind Situationen, bei denen wir erleben wie neugierig, motiviert, interessiert und selbsttätig die Kinder agieren.

Wo finden Kinder Zeit und Gelegenheit für Momente des Staunens, Entdeckens, und Erforschens?

In den Krippen- und Kindergartengruppen sammeln Kinder bereits frühzeitig Erkenntnisse, ziehen Schlüsse aus Situationen und verzahnen Entdecken mit Erfahrungen.

Hier setzen wir an und begleiten unterschiedliche Altersgruppen beim Forschen und Lernen.

Im Bereich Kindergarten haben wir in der **Lernwerkstatt** einen großen **MINT Bereich** eingerichtet, wozu wir auch den Außenbereich zählen.

Hier haben die Kinder viel Platz und Zeit zu wechselnden Themen wie Zahlen, Mengen, Buchstaben, Größen, Höhen, Tiefen, Muster, Formen, zu experimentieren und zu forschen.

Entdeckungen und Erlebnisse im Garten und der Natur werden aufgegriffen und weiterentwickelt.

So konnten sie zum Beispiel die Beobachtung der Entwicklungsstadien einer Raupe zum Schmetterling miterleben.

Täglich erleben wir, wie die Mädchen und Jungen mit einer großen Begeisterung ihre Beobachtungen mitteilen, Sichtweisen austauschen und interessante Erklärungen finden.

Welche Kinderfragen haben uns schon zum Nachdenken angeregt?

Es gibt immer wieder Fragen, auf die wir nicht gleich eine Antwort haben, oder Dinge, über die wir uns noch keine Gedanken gemacht haben.

Eine Frage war: „Warum gibt es helle braune, dunklere, grüne, gefleckte und weiße Eier bei Hühnern?“

Wir greifen die Fragen der Kinder auf, philosophieren mit ihnen und stellen Vertiefungsfragen.

Dabei nehmen wir häufig bewusst eine unwissende Haltung ein und sind gespannt auf die Erklärungen der Kinder.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Es ist eigenartig, aber aus neurowissenschaftlicher Sicht spricht alles dafür, dass die nutzlose Leistung, zu der Menschen befähigt sind - und das ist unzweifelhaft das unbekümmerte, absichtslose Singen- den größten Nutzeffekt für die Entwicklung von Kindergehirnen hat.“

(Hüther 2009: 4-6)

Inwieweit verstehen wir Musik als Element der Persönlichkeitsbildung und Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken?

Musik begeistert viele Menschen, wird über die Grenzen hinweg verstanden und verbindet. Es gibt keine Kultur, in der nicht gesungen und musiziert wird.

Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass Musik die Zusammengehörigkeit fördert, sie vermittelt Werte wie Toleranz, sie hilft zu entspannen und zur Ruhe zu kommen.

Musik weckt Erinnerungen und bringt Gefühle zum Ausdruck.

Wir sind der Meinung, dass die musikalische Betätigung einen Motor für die erfolgreiche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung darstellt.

Welchen persönlichkeitsbildenden Wert messen wir Musik bei und wie nutzen wir das in der pädagogischen Arbeit?

Die Methodik der musikpädagogischen Praxis setzen wir vielfältig ein. Kinder lernen durch Erfahrung und eignen sich Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen über die eigene Aktivität und Selbsttätigkeit an.

Wir geben den Kindern den Freiraum, den Dingen nachzugehen, die sie interessieren. Die Erfahrung zeigt, dass Kinder bei Eigeninteresse und Eigenmotivation ihren Erfahrungs- und Wissensschatz kontinuierlich erweitern.

Diese Erkenntnisse nutzen wir für unsere Arbeit, indem wir Musikinstrumente zur Verfügung stellen, Anreize setzen, aufmerksam beobachten und die Kinder mit Handlungsimpulsen begleiten.

Uns ist es wichtig, **die musikalische Bildung als Teil der kulturellen Bildung** im Alltag zu integrieren, indem wir gleichbleibende Rituale schaffen, Lieder und Klänge durch Wiederholungen festigen, Musik mit Wiedererkennungswert auswählen, die Interessen der Kinder aufgreifen, Erfahrungen mit Instrumenten und Klanggeschichten ermöglichen und gemeinsame Singkreise mit allen Kindern anbieten.

Welche Bedeutung hat Musik für uns im Hinblick auf Inklusion und Interkulturalität?

Durch Musik findet eine positive Kontaktaufnahme mit Kindern statt.

Musik baut interkulturelle Brücken, sie verbindet und schafft eine *Gemeinsamkeit*.

Kinder unterschiedlicher Nationalitäten singen mit Freude und Begeisterung Lieder der eigenen Muttersprache.

Die Erfahrung zeigt, dass Kinder offen für Neues sind und Musik und Sprache sich ergänzen und befruchten.

Welche Bedeutung haben Sprechen und Singen in der Kita?

Sprachliche und musikalische Entwicklung verlaufen parallel, befördern sich gegenseitig und sind eng miteinander verbunden.

Jedes Kind besitzt und **erwirbt musikalische Fähigkeiten**, die ihm zum **Selbstaussdruck** sowie zum **Spiel und Dialog** mit anderen dienen können.

Kinder singen und produzieren Klänge, sie lauschen den eigenen und fremden Tönen, klatschen und stampfen, erleben Rhythmen und erweitern das Repertoire für sprachliche Förderung.

Die **Vielfalt der Wörter in Liedern und Versen** kann für die sprachliche Entwicklung ebenso fruchtbar sein, wie die Möglichkeit, sich über das Gehörte auszutauschen. Musikalische Aktivitäten bereichern die Schatztruhe für die sprachliche Förderung in der Kita.

Wie regen wir Kinder im Alltag zum Musizieren und Singen an?

Musik hören und selbst Musik machen ist für Kinder eine lustvolle Erfahrung, bei der sie mit dem ganzen Körper dabei sind.

Für Krippenkinder sind vor allem **die eigenen Gesänge oder Klangprodukte** typisch, die keine Liedvorlage benötigen und frei mit musikalischen und sprachlichen Motiven umgehen.

Kindergartenkinder hingegen interessieren sich für eine korrekte Liedwiedergabe und das koordinierte Spiel mit Musik, Rhythmus und Sprache.

Im Freispiel entstehen z. B. aus dem Spiel und dem Handeln der Kinder musikalische Aktivitäten.

Den Ausgangspunkt für uns Fachkräfte bilden die achtsame und interessierte Wahrnehmung der Kinder und ihrer musikalischen Ausdrucksformen.

Aus den Themen der Kinder entwickeln sich musikalische Experimente, Improvisation und durchaus **schöpferische Prozesse**.

Wir begleiten sie beim Explorieren, beim Entwickeln und Gestalten ihrer eigenen musikalischen Werke und lassen uns von der musikalischen Aktivität der Kinder berühren und inspirieren.

Mit Freude nehmen viele Kinder auch an gezielten Musikangeboten teil. Sie singen und wiederholen gerne bekannte Lieder, insbesondere, wenn sie mit Bewegung, Mimik, und Gestik begleitet werden.

Das sind zum Beispiel Lieder, die zu Beginn eines Morgenkreises gesungen werden, zu Beginn der Kinderkonferenz, vor dem Mittagessen, an Geburtstagen etc.

Welche musikalischen Ausdrucksformen praktizieren wir mit den Kindern?

Wir setzen im Alltag vielfältige Formen ein, damit Krippen- und Kindergartenkinder individuelle Erlebnis- und Ausdrucksmöglichkeiten kennenlernen und erweitern.

- Klänge wahrnehmen, selbst produzieren, differenzieren, um als musikalische Grundfähigkeit das Gehör zu schulen
- Die Stimme klingen lassen und dabei viele Varianten ausprobieren, wie Singen, Rufen, Flüstern, Prusten, Silbengesänge etc.
- Erlernen von Liedern, Lautspielen und Melodien
- Erleben rhythmischer Varianten wie Grundschat, Taktarten, sich zum/im Rhythmus bewegen, tanzen
- Instrumente zum Klingen bringen
- Erarbeitung von Klanggeschichten
- Den Kindern stehen vielfältige Instrumente aus unterschiedlichen Kulturkreisen zur Verfügung



Wie wird den Kindern der Umgang mit Instrumenten nahe- und beigebracht?

In erster Linie geht es darum, die Freude an Musik spielerisch zu vermitteln.

Robuste Instrumente wie Handtrommeln, Rasseln, Triangeln, Klanghölzer oder Cajons sind in der Handhabung unkompliziert und bereits für die Jüngsten geeignet.

Sie animieren in besonderem Maße, sich gegenseitig zur Musik und zum Rhythmus zu bewegen.

In Kleingruppen werden die Kinder zum spielerischen Experimentieren eingeladen, lernen die Namen der Instrumente kennen und werden an die korrekte Handhabung herangeführt.

Mehrere Mitarbeiter*innen spielen ein Instrument und begeistern die Kinder mit dem Klang der Instrumente und mit ihrem Gesang.

Während der Freispielzeit, in den Räumen, bei wärmeren Temperaturen auch im Garten, wird gerne die Gitarre ausgepackt und gemeinsam mit den Kindern gesungen.

Viele Kinder fühlen sich davon angezogen und gesellen sich dazu. Sie äußern mit Vorliebe Wünsche zu Liedern und Singspielen.

Für Kinder, denen die deutsche Sprache noch nicht geläufig ist, ist Singen und selbst zu musizieren eine gute Hilfe, teilzuhaben und sich auszudrücken.

Deshalb kommt Musik auch im Deutschvorkurs regelmäßig zum Einsatz.

Was bedeutet für uns künstlerisch-ästhetische Bildung und welche Bedeutung messen wir ihr bei?

In der ästhetischen Bildung geht es um die Ausbildung von Wahrnehmungsfähigkeiten und um die Arbeit mit den Sinnen.

Entscheidend ist für uns, dass wir den Kindern Zeit und Raum geben für Dinge, die sie interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenbringen.

Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war.

(Emilia Reggio)

Sowohl die Raumgestaltung als auch anregende, ästhetische Materialien laden zum Lernen mit allen Sinnen ein. Wir sind überzeugt, dass Gestaltungsprozesse vor allem Erkenntnisprozesse sind und Kinder sich Dinge am besten durch das eigene Tun aneignen und ihre Schlüsse daraus ziehen.

Interessante, variable Materialien und Impulse laden ein, Neues auszuprobieren und Sicherheit im Umgang mit verschiedenen Materialien zu erwerben. Dadurch fühlen sich auch Kinder angesprochen, die gerne kreative Ausreden finden, um beispielsweise den Umgang mit Stiften und Schere zu umgehen.

Bereits bei der Planung der Kita-Altstadt Obernburg haben wir Mitarbeiter*innen mit einer professionellen Raumgestalterin ein äußerst ansprechendes, individuelles Farb- und Raumkonzept entwickelt, welches Einfluss auf eine anregende Raumgestaltung hat.



Im Krippen- und Kindergartenalltag schätzen wir individuelle Deutungen von Kindern in ihrer Erlebnisswelt, sind neugierig, ermuntern sie zur Umsetzung eigener Ideen, geben Anregungen und Gestaltungsmöglichkeiten, nehmen kindliche Handlungen und Gefühle

wahr, begleiten sie sprachlich, und pflegen einen einfühlsamen und beziehungsvollen Umgang.

Zur Förderung der ästhetischen Bildung lassen wir den Kindern Freiräume, setzen an ihren persönlichen Interessen an, bieten unterschiedliche Gestaltungsmaterialien an, begleiten die kindlichen Lernprozesse und wertschätzen das kreative Schaffen eines jeden Kindes.

Was hat Kreativität mit Bildung zu tun?

*Das Auge schläft bis es der Geist mit einer Frage weckt.
(Reggio Pädagogik)*

Ob sich das Kind zu einer gesunden und eigenständigen Persönlichkeit entwickelt, hat viel damit zu tun, ob und wie es seine individuellen schöpferischen Kräfte entwickeln darf.

Kreative Fähigkeiten beziehen sich nicht nur auf Musik, Malerei oder Basteleien. Auch eine Sprache zu erlernen oder Lösungswege zu entwickeln, braucht Kreativität. Kreativität hat immer etwas mit eigenständigem Denken und Finden von Lösungen zu tun, trägt bei zu einer Entwicklung des Selbstbewusstseins und emotionaler Stärke.

Ausgehend von einer Idee können Kinder alleine oder durch unterstützende sprachliche Begleitung ihre Vorstellungen weiterentwickeln, Hypothesen aufstellen, über Zusammenhänge nachdenken, Kenntnisse, Wissen und Fähigkeiten ausbauen.

Welche ästhetischen Erfahrungen ermöglichen wir den Kindern?

In allen Funktionsräumen sowie im Gartenbereich ermöglichen wir den Kindern kreative Prozesse, durch Erbauen, Erschaffen, Kreieren, Mitgestalten und Mitmachen.

Durch Bücher, Geschichten, den Einsatz vielfältiger Medien lernen Kinder z. B. sich zu unterschiedlichen Themen zu informieren.

Daraus können sich Ideen entwickeln, um diese für ihr eigenes Projekt zu verwenden.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung besuchen die Vorschulkinder z. B. eine Kunstausstellung in der Obernburger Kochsmühle.

In „aktiven Führungen“ haben sie hier die Möglichkeit, verschiedene Kunstformen kennen zu lernen, ihre eigenen Eindrücke sprachlich und beim anschließenden Malen durch eigenes Tun kreativ zum Ausdruck zu bringen.

Welche Materialien brauchen Kinder, um individuellen Ausdruck zu finden?

Zur Stärkung der lernmethodischen und kognitiven Kompetenzen ist die Raum- Farb- und Wandgestaltung so gewählt, dass keine Reizüberflutung entsteht.

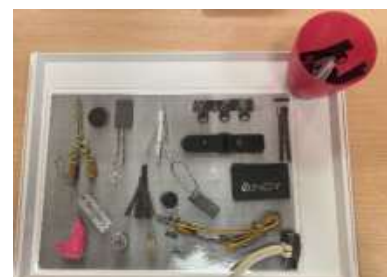
In allen Funktionsräumen ist das Materialangebot so gewählt, dass Ideen zum Gestalten, Kombinieren und Experimentieren geweckt werden, damit Kinder interessante Sinneserfahrungen machen können und in der Lage sind, Denkprozesse kreativ zu verknüpfen.



Wie präsentieren wir die Materialien?

Eine vorbereitete Umgebung ermöglicht es den Kindern, auf verschiedene Arbeitsmittel zuzugreifen.

Regelmäßig wechselnde Materialien werden in Körben, Kisten, in den Schränken, auf halbhohen Regalen auf Augenhöhe und Reichweite präsentiert und in Schrift und Bild zur Verfügung gestellt.



Viele Materialien werden einzeln präsentiert, beispielsweise auf einem separaten Tablett, um Übersichtlichkeit zu gewährleisten. Eine Aufbewahrung am Boden, in Körben oder Kisten wird im Konstruktionsraum für Materialien, wie Bausteine, Fahrzeuge, Spielzeugtiere angeboten, da diese in großer Menge vorhanden sind.

Sprache und Literacy

Welche Bedeutung hat die Wertschätzung und Präsenz der Familiensprache der Kinder im pädagogischen Alltag unserer Einrichtung?

Welche unterschiedlichen Sprachen gibt es bei uns?

In der Einrichtung der Kita-Altstadt Obernburg gibt es neben der deutschen Sprache viele verschiedene Muttersprachen wie Englisch, Türkisch, Rumänisch, Arabisch, Polnisch, Armenisch, Afghanisch, etc.

Wie ist die Einstellung zu Mehrsprachigkeit im Team?

Das Team selbst ist mehrsprachig aufgestellt. Aktuell beschäftigen wir Fachkräfte deren Muttersprache Türkisch ist.

Die Mehrsprachigkeit wird gerne zur Kontaktaufnahme mit Kindern der gleichen Sprache eingesetzt.

Das Team ist offen gegenüber anderen Sprachen, wir sehen es als wertvolle Bereicherung in unserem Alltag.

Wir sind uns aber auch dessen bewusst, dass viele unterschiedliche Sprachen auch Herausforderungen mit sich bringen, die wir gerne annehmen.

Mehrsprachigkeit im Team wird auch für Elterngespräche oder zu übersetzende Aushänge genutzt.

Kinder werden durch die Vielfalt der Kulturen und deren Sprache neugierig gemacht. Durch Lieder, Bücher etc. wird die Mehrsprachigkeit unterstützt.

Wie werden Kinder neugierig gemacht auf andere Sprachen?

Im Alltag kommen immer wieder andere Sprachen zum Einsatz. Wenn Kinder dies möchten, dürfen sie ihre Muttersprache in den Alltag mit einbauen.

Im Morgentreff:

Durch das Zählen der Kinder in verschiedenen Sprachen. Durch das Begrüßen und Singen von Liedern in der eigenen und in anderen Sprachen.

Im Alltag:

Es ist uns wichtig, dass wir das Sprechen in der Muttersprache untereinander zulassen und nicht unterbinden.

Des Weiteren macht es den Kindern viel Spaß, Wörter zu übersetzen und Kenntnisse der eigenen Sprache zu vermitteln.

Bieten wir einen Vorkurs Deutsch 240 an? Wie wird dieser umgesetzt?

Wir bieten Deutschvorkurse in Zusammenarbeit mit der Grundschule an.

Beginnend im zweiten Halbjahr des vorletzten Kitajahres werden Deutschvorkurskinder im Alltag gruppenübergreifend vermehrt sprachlich unterstützt.

Im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung findet der D-240 Kurs je nach Kinderzahl in ein oder zwei Gruppen mit 6-8 Kindern statt.

Am „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Erziehungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert die Startchance in der Schule.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des Kindergartenjahres voraus. Insgesamt werden 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen, angesetzt.

Der Sprachstand aller Kinder wird im vorletzten Kindergartenjahr entsprechend der gesetzlichen Vorgaben anhand der Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) erhoben.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Sprachstanderhebung wird entschieden, ob ein Kind einen besonderen Sprachförderbedarf hat und die Teilnahme am Vorkurs Deutsch empfohlen wird. Wurde ein Bedarf festgestellt so ist die Teilnahme am Kurs verpflichtend.

Auf Wunsch kann der ausgefüllte Bogen mit den Eltern besprochen und als Grundlage für ein Elterngespräch verwendet werden.

Der schulische Vorkursanteil ist ein Angebot des Kindergartens in Kooperation mit der Schule und kein Angebot der Schule.

Ab der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres treffen sich die Kinder einmal wöchentlich mit einer pädagogischen Fachkraft der Kita zum Vorkurs.

Die Inhalte der Kleingruppenarbeit richten sich nach dem individuellen Entwicklungsbedarf der Kinder sowie nach deren Interessen und Vorlieben.

Die Freude am gemeinsamen Erzählen, Sprechen und Zuhören steht hierbei spielerisch im Mittelpunkt.

Wie unterstützen wir Sprachlernen und -entwicklung der Kinder im Alltag?

Beobachtung geschieht im Alltag integriert, zu allen Gelegenheiten.

Im täglichen Gespräch und Miteinander beobachten wir die Entwicklung der Sprache der Kinder. Wir verbessern Kinder nicht, sondern wiederholen den Satz in korrekter Aussprache und Grammatik.

Durchgehend werden im Alltag Sprachimpulse eingebaut. Kinder werden immer zum Sprechen angeregt, Einzelgespräche werden so oft wie möglich geführt und unterstützt.

Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe, begleiten Handlungen sprachlich und arbeiten mit viel Mimik und Gestik. Zur Festigung des Wortverständnisses werden bewusst Sätze der Kinder wiederholt.

Wenn Personal die Muttersprache des Kindes spricht, nutzen wir diese besonders

während der Eingewöhnung, um mit dem Kind sprachlich in Kontakt zu treten.

Anschaulich werden Dinge des täglichen Miteinanders sowohl auf Bildkarten als auch in der Realität gezeigt und wiederholt, damit sich der Wortschatz festig und erweitert.

Die Dokumentation von Alltagsbeobachtungen erfolgt über die Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik und Perik).

Eine Aufzeichnung der sprachlichen Entwicklung erfolgt auch im Rahmen des D-240 Kurses. Die pädagogische Sprachkraft steht darüber sowohl mit den Fachkräften als auch mit der schulischen Sprachkraft im Austausch.

Kinder, die noch nonverbal kommunizieren, versuchen wir zum Sprechen anzuregen, indem wir achtsam auf die Signale der Kinder eingehen.

Im Krippenbereich, genauso wie im Kindergarten, sind nonverbale Signale gerade bei Kindern, die sich noch nicht so gut mitteilen können, wichtige Anhaltspunkte zu ihren Bedürfnissen und ihren Wünschen.

Auch Bildkarten und gruppenübergreifende Symbole kommen vor allem bei den Kindern regelmäßig zum Einsatz. Zur Unterstützung der verbalen Kommunikation nutzen wir die eigene Mimik und Gestik.



Sprachanlässe während der Freispielzeit, bei der Durchführung von gezielten Aktivitäten sowie Projekten, geben immer wieder Anlass, das Tun der Kinder sprachlich zu begleiten und sie gezielt zum Sprechen zu animieren.

Als gutes sprachliches Vorbild orientieren wir uns an den sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes.

Die Sprache und die Sprechweise sollen herausfordern, aber nicht überfordern. Hierzu sind gute Kenntnisse über die einzelnen Kinder erforderlich. Nur so können wir Fachkräfte unser Sprachniveau an den jeweiligen kindlichen Entwicklungsstand anpassen.

Welche Gesprächskultur herrscht bei uns?

Wir sprechen deutlich, taktvoll und vor allem höflich miteinander.

Bitte und Danke gehören zur Sprachkultur.

Bei Konflikten wird auf nicht beleidigende Äußerungen geachtet und hingewiesen.

In der Kinderkonferenz dürfen sich alle Kinder am Gespräch beteiligen.

Im täglichen Miteinander werden die Kinder zum Nachdenken und sprachlichen Auseinandersetzen angehalten. Jedes „Tun“ wird von den Erwachsenen sprachlich begleitet, um Sprachanregungen zu schaffen.

Gleiche Regeln für Erwachsene und Kinder. Wir sind Sprachvorbild.

Wir sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe.

Elterngespräche werden auf verständnisvoller Ebene, respektvoll, höflich, wertschätzend und auf Augenhöhe geführt.

Eltern sind die besten Experten ihrer Kinder. Wir geben Tipps, Anregungen und Hilfen für evtl. nötige Maßnahmen an die Eltern weiter.

Entwicklungsgespräche mit Eltern werden grundsätzlich von zwei Mitarbeiter*innen geführt und protokolliert.

Wir achten darauf, uns dem Sprachniveau der Eltern anzupassen und ziehen gegebenenfalls Dolmetscher hinzu.

Inwieweit gibt es in unserem Haus sprachanregende Materialien?

Wir legen großen Wert darauf, den Sprachschatz eines jeden Kindes durch den Einsatz vielfältiger Materialien und Methoden zu erweitern.

In den jeweiligen Funktionsräumen wird Sprache immer gelebt. Die Kinder werden zum Erzählen angeregt und ermutigt, ihre Gedanken, Wünsche und Anliegen sprachlich auszudrücken.

Bücher sind immer in Reichweite der Kinder, auch mehrsprachige Bilderbücher. Durch das Anschauen von Bildbetrachtungen, das Vorlesen von Büchern, Geschichten, Erzähltheater (Kamishibai), Geschichtensäckchen, Sprach- und Hörspiele, Buchstabenstempel, Buchstabenperlen, Schattentheater etc. intensivieren wir den Sprachschatz neben den Haupträumen, auch in Kleingruppen im Sprachspielraum.

Für das Eintauchen in die Welt des Rollenspiels stehen den Kindern verschiedenste Requisiten und Materialien zur Verfügung. In gemeinsamen Rollenspielen sprechen sich die Kinder über die Rollenverteilung und den Verlauf der Handlung ab, bringen Ideen ein und schließen Kompromisse.

Hier steckt ein hohes Potential zum Erlernen neuer Wörter und zur Erweiterung der Sprach- und Ausdrucksfähigkeit.

8. KOOPERATION UND VERNETZUNG ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

8.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste und am stärksten wirkende Bildungsort von Kindern. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Pflege und Erziehung des Kindes sind die natürlichen Rechte der Eltern und die ihnen zuvörderst obliegende Pflicht.

(Art. 6 Abs. GG)

Eine gute und konstante Kommunikation zwischen pädagogischem Personal und Eltern ist für eine gewinnbringende Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder unabdingbar, um das Kind gemeinsam in seiner Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen. Gegenseitige Wertschätzung und Achtung sind uns pädagogischen Fachkräften einer der wichtigsten Bausteine für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Diesen Grundstein möchten wir zusammen mit den Erziehungsberechtigten legen, denn nur der gemeinsame Austausch ermöglicht es uns, das Kind bestmöglich zu begleiten.

Wir Fachkräfte der Kita Altstadt und Eltern begegnen uns als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Entwicklung und Erziehung ihres Kindes. Wir möchten sie in ihrer Kompetenz unterstützen und stärken.

Auch sind Kindertageseinrichtungen per Gesetz dazu verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie vorab von wichtigen Entscheidungen zu informieren und ihre Meinung einzuholen (vgl. Art 14 BayKiBiG).

Gleichzeitig wünschen wir uns, dass sich die Eltern der Kita gegenüber öffnen und ihr positiv entgegentreten, ihre Kompetenzen einbringen und dem Kind signalisieren, dass beide Seiten an seinem Wohl interessiert sind. Wir sind auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Wichtige Pfeiler für eine konstruktive Elternarbeit

Eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zeichnet sich aus durch,

- Kurzinformationen während der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräche)
- Teilnahme an regelmäßigen Entwicklungsgesprächen
- Teilnahme an Elternabenden
- Beteiligung an Elternumfragen
- Unterstützung bei Projekten
- Feste und Veranstaltungen
- das Engagement aller Beteiligten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Informationen, Elternbriefe und Elterninfowand

Neben kurzen Informationen während der Bring-/Abholzeit über aktuelle Ereignisse und Befindlichkeiten des Kindes oder auch Wünsche und Informationen der Eltern (sog. „Tür- und Angelgespräche“), bieten wir nach terminlicher Vereinbarung regelmäßig (mindestens zweimal jährlich) ausführliche Gespräche zum Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes an.

Hier ist Zeit, ausführlich auf Fragen und Beobachtungen beider Seiten einzugehen. Diese Gespräche beinhalten positive Entwicklungsschritte des Kindes und dienen so der positiven Bestärkung der Eltern in ihren Erziehungsaufgaben. Sollten jedoch Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes bestehen, so versteht sich das pädagogische Personal als erste Anlaufstelle für alle Fragen der Eltern und informiert ggf. über die weiterreichenden Möglichkeiten der entsprechenden Fachdienste.

Weitere Anlässe für Entwicklungsgespräche sind die Eingewöhnungszeit, um ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis aufzubauen sowie der Übergang in die Schule, der für Eltern und Kinder einen großen Umbruch darstellt. Informationen, die allen Eltern der Kita zur Verfügung stehen sollen, werden durch Aushänge an der Infowand im Foyer, Updates in der Kita-Info-App, regelmäßige Elterninfobriefe und Elternabende bekannt gemacht.

Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kitajahres findet die Elternbeiratswahl statt.

In der Kita-Altstadt wählen die Eltern zur Bring- und Abholzeit für jeweils ein Jahr eine Elternvertretung.

Die gewählten Vertreter wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden, dessen Stellvertretung und bestimmen einen Schriftführer und Kassier.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der gesamten Elternschaft der Einrichtung.

Das Kita-Team und der Elternbeirat treffen sich in regelmäßigen Abständen, um gemeinsam anliegende Themen zu besprechen.

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Anliegen, Anregungen, Ideen, Lob und Kritik dem Elternbeirat, dem Gruppenpersonal sowie dem Leitungsteam weiterzugeben. Diese werden in Teamsitzungen aufgegriffen und diskutiert. Teilweise sind es kleine Anregungen, die wir als Bereicherung sehen und in den Alltag integrieren können.

Je nach Anliegen erfolgt mitunter eine Rücksprache mit dem Elternbeirat oder dem Träger.

Der Elternbeirat kann initiativ tätig werden und mit eigenen Anregungen an den Träger bzw. die Kita herantreten. Des Weiteren unterstützt er das Personal der Kita z. B. bei der Organisation von Festen und organisiert in Eigeninitiative jährlich zwei Kinderkleiderbasare.

Einnahmen des Beirates werden in der vom Elternbeirat geführten Kasse verwaltet. Diese dienen dazu, größere Anschaffungen für die Kinder zu tätigen. Die Elternbeiratskasse unterliegt der Gemeinde, Anschaffungen sind deshalb immer mit Kitaleitung und Trägerschaft abzusprechen.

8.2 Kooperation mit außerfamiliären Bildungsorten

Wir, das Team der Kita Altstadt haben ein gutes, kooperierendes Netzwerk für multiprofessionelles Zusammenwirken mit außerfamiliären Bildungspartnern aufgebaut.

Um Kinder mit besonderen Bedürfnissen oder Förderbedarf möglichst früh zu unterstützen, stehen wir in Kontakt zu unterschiedlichen Fördereinrichtungen.

In Absprache mit den Eltern werden Hilfsangebote vermittelt, wie z. B. der stundenweise Besuch der Frühförderstelle oder die individuelle Begleitung und Förderung durch eine Fachkraft für Einzelintegration.

Nach Beobachtung, Dokumentation und Austausch der Erzieher*innen mit den Erziehungsberechtigten, gibt es jedes Jahr in der Kita-Altstadt die Möglichkeit einer **Spracheinschätzung** bezüglich der Sprachentwicklung durch eine Heilpädagogin der **Dr. Albert-Liebmann-Schule** mit anschließender Beratung für weitere Unterstützung z. B. durch den Besuch der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) oder auch durch eine logopädische Begleitung.

Für Kinder im letzten Kindergartenjahr, die noch Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprachkenntnisse brauchen, findet jährlich sowohl in der Kita als auch in der **Grundschule** in Kooperation der Deutschvorkurs statt.

Außerdem stehen mit Einwilligung der Eltern Schule und Kindergarten im Austausch darüber, welcher Weg individuell der Optimale für einen gelingenden Schritt in die weitere schulische Bildung sein kann.

Die Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Volksschule Obernburg ist geprägt von regelmäßigen Zusammenkünften, der gemeinsamen Jahresplanung sowie der Planung und Reflexion der gemeinsamen Projekte.

Die Kitaleitung informiert den Träger regelmäßig über Belange der Einrichtung, nimmt bei Bedarf an Stadtratssitzungen teil, um Informationen weiterzugeben und Fragen oder Probleme mit den Mitgliedern der politischen Parteien zu besprechen.

Mit nachfolgenden Einrichtungen arbeiten wir zusammen.

- Anderen Kitas
- Schulen
- Jugendamt, Fachberatung, Gesundheitsamt
- Therapeuten
- Kinderärzte
- Bücherei
- Vernetzung mit sozialem Dienst
- Kirchengemeinden
- Vereine
- Feuerwehr, Polizei und BRK
- Träger (Stadt Obernburg)
- Vorkurs Deutsch (240) - Zusammenarbeit mit Schule und Kita

9. NETZWERKARBEIT IM KINDERSCHUTZ

Definition Kindeswohlgefährdung

Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.

Ein ausführliches erarbeitetes institutionelles Schutzkonzept der Kita Altstadt Obernburg liegt vor.

Jährlich erfolgt eine Überarbeitung und Aktualisierung unter Mitwirkung der Mitarbeiter*innen der Kita-Altstadt Obernburg.

Das Schutzkonzept liegt der Fachaufsicht des Landkreises Miltenberg Frau Kaufmann, dem Träger der Stadt Obernburg Herrn Bürgermeister Fieger sowie dem Team und dem Elternbeirat der Kita-Altstadt vor.

Eine (erweiterte) Gewaltschutzkonzeption wird aktuell vom gesamten Team erarbeitet.

Kooperationspartner sind unter anderem die Kinderschutzstelle KoKi, das Jugendamt oder eine insoweit erfahrene Fachkraft.

10. UNSERE MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG

Maßnahmen zur Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung

Beschwerdemanagement

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerden mitzuteilen, dafür stehen Ihnen verschiedene Wege offen. Zum einem das persönliche Gespräch mit der Gruppe oder mit der Leitung der Kita. Eine weitere Möglichkeit ist das Beschwerdeformular, dies kann ebenfalls persönlich abgegeben oder aber anonym im Elternbriefkasten eingeworfen werden.

Das Formular liegt im Elternwarteraum aus und kann über die Homepage ausgedruckt werden. Ein professioneller Umgang mit Beschwerden vermeidet eine Unzufriedenheit und führt zu einer zeitnahen Lösung oder Veränderung der Ursachen.

Prozessablauf des Beschwerdemanagements:

- Jede Beschwerde wird von allen Mitarbeitern wertschätzend entgegengenommen, egal ob mündlich oder schriftlich
Den Eltern wird mitgeteilt wann die nächste Teamsitzung stattfindet, in der Ihre Beschwerde bearbeitet wird
- Die Leitung überprüft den Sachverhalt der Beschwerde um die Ursache zu finden und zu erkennen
- Die Eltern erhalten eine Rückmeldung, wie es weitergeht
- Jede Beschwerde wird in einem Ordner sortiert aufbewahrt

Für Elternanliegen haben wir immer ein offenes Ohr und versuchen flexibel und zeitnah, je nach Anliegen eine Lösung zu finden. Im Arbeitsalltag ist es uns wichtig, die Sichtweisen der Eltern in den Blick zu nehmen, um unsere Arbeit zu reflektieren und Weiterentwicklungen zu ermöglichen und gemeinsam zu gestalten.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung für Eltern:

- Elternbefragungen zu Öffnungszeiten
- Elternumfragen zur Eingewöhnungssituation, der pädagogischen Arbeit, der Erziehungspartnerschaft, Elternarbeit etc.
- Sitzungen des Elternbeirates
- Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zum Elternbeirat durch eigene Homepage
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Bei Bedarf jährliche Einschätzung des Sprachentwicklungsstandes durch eine professionelle Fachkraft der Dr. Albert-Liebmann- Schule (Schule zur Sprachförderung)
- Organisation von Veranstaltungen
- Transparenz und Offenheit für Elternbeteiligung und deren Ideen

Durch diese Maßnahmen erhalten wir einen Gesamtüberblick zur Einschätzung der Elternzufriedenheit.

Inwieweit werden Eltern an diesem Prozess beteiligt?

- Die Ergebnisse aus den umfangreichen, jährlichen Elternbefragungen dienen der Prozessbeteiligung und der Bedarfsabfrage von Elternzufriedenheit und der Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen
- Mit dem Elternbeirat werden die jeweiligen Themen diskutiert, Vereinbarungen getroffen und Ergebnisse schriftlich festgehalten

- Elternbeiratsprotokolle werden zur Information und Einsicht für alle Eltern veröffentlicht
- Ergebnisse der Elternumfragen werden detailliert über die Flipchart in der Einrichtung veröffentlicht
- Die Ergebnisse der Elternumfragen liegen im Personalraum für das Team aus und dienen als Besprechungsgrundlage für das Gesamtteam und für die Bereichsteams

Fortbildungen

Das Team bildet sich stetig weiter, dies kann je nach Interessenslage eine Teamfortbildung für das gesamte Team sein oder auch eine Fortbildung der Bereiche Krippe und Kindergarten.

Steht keine große gemeinsame Teamfortbildung an, können sich die Mitarbeiter in Themenspezifisch weiterbilden. Dies wird uns durch ein Jährliches Fortbildungsbudget der Stadt Obernburg ermöglicht.

Supervision / Teambuilding

Wir sind eine sehr große Einrichtung mit vielen Fachkräften, hier ist es wichtig auch an das Team als solches zu denken. In der Supervision geht es um Teamthemen, um Unklarheiten und auch um Unstimmigkeiten, die bei der Größe des Teams nicht ausbleiben. In der Teambuilding geht es ebenfalls um das Team um gemeinsam zu wachsen und auch um in die gleiche Richtung zu steuern.

Elternbefragung

Zweimal im Jahr gibt es eine Elternumfrage, die Themen orientieren sich in der ersten Umfrage an den Rahmenbedingungen, in der zweiten Umfrage geht mehr um die Pädagogik, um Angebote und Aktionen.

Planungstage

Drei Planungstage stehen dem Team für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Arbeit sowie für die Besprechung von unterschiedlichen Themen und Reflexionen zur Verfügung.

Inhalte der Planungstage:

- Terminplanungen (Schließtage, Projekte und Veranstaltungen der Kita)
- Belehrungen (Brandschutz, Hygiene, Infektionsschutz etc.)
- Austausch von Informationen
- Erarbeitung, Weiterführung und Aktualisierung unterschiedlicher Konzeptionen (Einrichtungskonzeption, Schutzkonzept, Brandschutz)
- Prozessbeschreibungen für Qualitätshandbuch
- Fallbesprechungen
- Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen
- Reflexion der Arbeitsprozesse

Teambesprechung

Einmal in der Woche treffen sich die Fachkräfte zur Teamsitzung.

Aufgrund der Größe des Teams, und auch um die Zeit so gewinnbringend wie möglich zu nutzen finden verschiedene Teamsitzungen statt.

Dienstbesprechung:

Hier treffen sich alle zwei Wochen beide Bereiche. (Kindergarten und Krippe)

Gruppenteam:

Hier treffen sich die Gruppen um gemeinsam die nächsten zwei Wochen zu planen

Tagesplanung

Jeden Tag gibt es die aktuelle Tagesplanung im I - Pad - so sind alle Mitarbeiter gleichzeitig über Änderungen informiert.

Leitungsbesprechung:

Einmal in der Woche treffen sich die Leitung und ständig stellvertretende Leitung.

Einrichtungsleitungsbesprechung:

Einmal monatlich treffen sich die Leitungen aller drei Kindergärten im Wechsel in einer Einrichtung.

Hier findet ein Austausch zu den Leitungsaufgaben statt.

Zudem bringt man sich gegenseitig auf den neuesten Stand zu aktuellen Entwicklungen und Richtlinien. Die Vereinheitlichung von Standards wird vorgenommen sowie verbindliche Vereinbarungen für alle Einrichtungen getroffen.

„Jour Fixe“ mit der Fachbereichsleitung Kindergarten

Alle drei Monate treffen wir uns zum „Jour fixe“ mit dem Bürgermeister und der Fachbereichsleitung für Kindergartenangelegenheiten und den Obernburger Einrichtungsleitungen. Diese dienen zur Besprechung von Maßnahmen und Reflexion der Arbeit.

11. WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

- Erstellung eines Qualitätshandbuchs

Wir arbeiten an der Erstellung eines Qualitätshandbuches, um eigene Ziele und Standards zu definieren und Prozesse, Abläufe und Strukturen transparent darzustellen, zu überprüfen und effizient zu gestalten.

- Beschwerdemanagement für Kinder

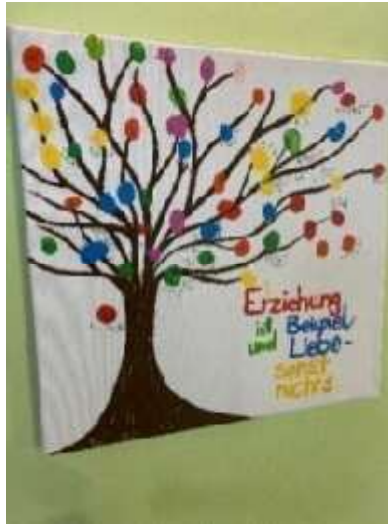
Hier wollen wir gemeinsam ein System etablieren, wie Kinder auf sich aufmerksam machen können, wenn etwas nicht so gut läuft – wie z.B. eine Kindersprechstunde im Büro der Leitung.

- Überarbeitung Thema Medien
- Vorkurs Deutsch (einfügen neuer Inhalte)
- Überarbeitung der Bilder (Ausstausch)

12. SCHLUSSWORT

Unser Konzept versteht sich als Spiegel unserer aktuellen Arbeit.

Da sich die Personalsituation, die Umweltbedingungen und Lebenssituationen der Kinder und Familien stetig verändern, wird die Einrichtungskonzeption auch immer wieder ergänzt, aktualisiert und überarbeitet.



Obernburg, Dezember 2021

In Zusammenarbeit mit dem Team der Kita-Altstadt Obernburg und der PQB Frau Britta Miksche

Fotos: Frau Esra Güngör

Verantwortlich für den Inhalt und die Gestaltung: Frau Irmgard Berninger (Erstfassung)

Umgestaltung: Frau Stefanie Prangenberg (Aktuelle Fassung)

13. QUELLENANGABEN

Bayrische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Verfassung des Freistaates Bayern. Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. München ⁵2015.

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. München ⁷2016.

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/ Staatsinstitut für Frühpädagogik. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan von Kindern in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weimar/Berlin 2010.

Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/

Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst.
Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung
von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München 2014.

Beck-Neckermann, Johannes. Musik wird Sprache. Musikalisch-sprachliche Aktivität bei
Kindern bis 3. München 2011.

Comune di Reggio, Emilia. Hundert Sprachen hat das Kind. Weinheim, Berlin, Basel
2002.

Dunkl, Hans J./ Eirich, Hans. Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit
Kinderbildungsverordnung. Kommentar. Wiesbaden ¹⁷2020.

Eller, Friedhelm/ Wildfeuer, Armin G. (Hrsg.). Problemfelder kindlicher Entwicklung.
Beiträge aus der Sicht unterschiedlicher Disziplinen. Opladen 2007.

Haug-Schnabel, Gabriele/ Bensel, Joachim. Offene Arbeit in Theorie und Praxis.
Freiburg im Breisgau 2017.

Knauf, Tassilo. Das Auge schläft – bis es der Geist mit einer Frage weckt. Die
konstitutive Kraft der Bilder in der Reggio-Pädagogik. In: Theorie und Praxis der
Sozialpädagogik. S. 17-21.

Krenz, Armin. Kinder brauchen Seelenproviant. Was wir ihnen für ein glückliches Leben
mitgeben können. Kiel 2008.

Kucharz, Dietmut. Alltagsintegrierte Sprachförderung. Ein Konzept zur
Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Weinheim 2015.

Kutik, Christiane. Entscheidende Kinderjahre. Ein Handbuch zur Erziehung von 0 bis 7.
Stuttgart 2014.

Plehn, Anja Dr./ Appel, Stefan Dr. Raumgestaltung entwickeln und pädagogisch
begleiten. München 2021.

Porsch, Stefan/ Berwanger, Dagmar Dr. Bayerisches Kinderbildungs- und
Betreuungsrecht. Praxishandbuch zu BayKiBiG und AV BayKiBiG. München ⁵2020.

Roth, Xenia. Handbuch Elternarbeit. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der Kita. München 2014.

Thiel, Mieke. Gemeinsamkeit macht stark, Unterschiedlichkeit macht schlau! Ein etwas anderer Schulalltag. In: Zusammen. 23/2003. S. 22-23.

„o. A.“. Schätze für das KITA-Team: Inspirationskarten. München 2019.

Internetquellen:

<https://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-bildung-recht-auf-schule-3620/>

Titel: Recht auf Bildung – Recht auf Schule

Autor*in: „o. A.“

<https://www.kinderrechtskonvention.info/beruecksichtigung-der-meinung-des-kindes-3518/>

Titel: Berücksichtigung der Meinung des Kindes

Autor*in: „o. A.“

<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/786>

Titel: Aus Erziehung wird Beziehung. Die Grundlagen menschlicher Entwicklung

Autorin: Pichler-Bogner, Daniela M. I.

<https://www.behindertenrechtskonvention.info/bildung-3907/>

Titel: Bildung

Autor*in: „o. A.“

<https://www.kinderrechte.digital>

Titel: Kinderrechte digital

Autor: Stiftung Digitale Forschung

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de>

§ 8 SGB VIII Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Stand: 09.10.2020)

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (Stand: 09.10.2020)

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung (Stand: 09.10.2020)

§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen (Stand: 12.06.2020)

<https://www.gesetze-bayern.de>

**AV BayKiBiG: Verordnung zur Ausführung des Bayrischen Kinderbildungs- und
betreuungsgesetzes**

- § 3 Erziehungspartnerschaft, Teilhabe - Bürgerservice
- § 4 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 5 Sprachliche Bildung und Förderung - Bürgerservice
- § 6 Mathematische Bildung - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 8 Umweltbildung und -erziehung - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 11 Musikalische Bildung und Erziehung - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 13 Gesundheitsbildung und Kinderschutz - Bürgerservice (Fassung: 05.12.2005)
- § 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers - Bürgerservice

Bayrisches Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)

- Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen - Bürgerservice
- Art. 11 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen; Erziehungspartnerschaft - Bürgerservice
- Art. 12 Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder bei besonderen Bedarfslagen - Bürgerservice
- Art. 13 Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele - Bürgerservice
- Art. 14 Elternbeirat - Bürgerservice

Aktualisierung im Juli 2026

- Herausnahme der Krippe Stiftshof
- Öffnungs-, Kern-, Abhol- und Schließzeiten.
- Personalausstattung -Formulierung geändert
- Tages und Wochenstruktur - Formulierung geändert
- Teamsitzung - Struktur Änderung (aufgrund Wegfall Krippe Stiftshof)